Freitag, 22. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8934. — 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Versailles, 22. Januar. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung fand die erste Berathung des Gesetzentwurfes Ventavon, betreffend die Uebertragung der Gewalten statt. Ventavon begründet den Gesetzentwurf und erhält ihn aufrecht. Le Royer von der Linken bekämpft denselben, weil er die Errichtung der Republik vorschiebe. Lacombe will die Monarchie und fordert die Conservativen zur Einigkeit auf. Der Legitimist Carayon-Latour verlangt die Monarchie unter Chambord und greift die Anhänger der Republik und des Kaiserreichs heftig an, spricht aber mit Ergebenheit von Mac Mahon. Als er den bekannten, im Arnim'schen Prozeß verlesenen Erlaß des Fürsten Bismarck, nach welchem die Monarchie das Ansehen und die Allianzen Frankreich's vermehren könnte, verlesen will, erhebt sich ein heftiger, die Stimme des Redners übertönender Lärm aller Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten. Carayon-Latour schloß: Die Legitimisten werden die constitutionellen Gesetze ablehnen, aber Mac Mahon alle Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe zugestehen. — Heute findet die weitere Berathung des Gesetzentwurfes statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 21. Jan. Der Staatsrath des Cantons hatte angeordnet, daß die Kirche in Compesières dem Cultusdepartement zum Zweck der Taufe eines Kindes, welches altkatholischen Eltern angehört, zur Verfügung gestellt werde. Anläßlich dieser Taufe und einer zweiten in Bardonnex ist es indeß in diesen beiden Gemeinden zu Ruhestörungen gekommen. Der Staatsrath hat deshalb die militärische Besetzung beider Orte verfügt, mehrere Verhaftungen vornehmen lassen und die Maires der beiden Orte ihrer Stellen enthoben.

London, 21. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau" sind aus Rio vom 18. d. weitere Nachrichten aus Montevideo zugegangen, nach welchen dort die befürchtete Revolution ausgebrochen ist. Der Präsident Ellauri und die Regierung sind gestürzt; Pedro Varrela ist mit dem provisorischen Präsidium betraut. Die Stadt Montevideo ist ruhig.

Washington, 20. Jan. Der Präsident hat eine Botschaft an den Congreß gerichtet, in welcher er eine Verbesserung der zum Schutz der Küsten bestimmten Vertheidigungsmaßregeln anempfiehlt.

Reichstag.

49. Sitzung vom 21. Januar.

Bericht über einige angefochtene Wahlen. Die Wahl des Herzogs v. Ujest im 3. Oppelner Wahlkreise hat die 2. Abtheilung zu beanstanden beschlossen, die ihr vorgeschlagenen Erhebungen anzuordnen, das Ergebniß derselben dem Reichstag mitzutheilen und zu veranlassen, daß das Verfahren des Landraths Himmel, welcher in unzulässiger Weise Stimmen für ungiltig erklärte, entsprechend gerügt werde. Der Herzog ist gegen den Fürsten Ferdinand Radziwill dadurch gewählt worden, daß einer mit einer Mehrheit von 100 Stimmen in zwei Wahlbezirken Rogau-Fischerei und Dimmelwitz als ungiltig und nichtig gar nicht mitzählte, so daß der Herzog nur 79, sein Gegencandidat aber 320 Stimmen erhielt. Außerdem wurden dem letzteren 73 Stimmen abgezogen, weil sie nicht für den Fürsten, sondern den Prinzen Ferdinand Radziwill abgegeben waren. — Abg. Lingens und das Centrum beantragen, die Wahl des Herzogs v. Ujest für ungiltig zu erklären, den Reichskanzler aufzufordern, schleunig eine Neuwahl zu veranlassen und die Wahlacten zu überweisen mit der Aufforderung: zu veranlassen, daß dem Landrath Himmel zu Kosel wegen seines Verhaltens bei der Aufstellung des Wahlergebnisses eine Rüge ertheilt und eine gerichtliche Prüfung der in den Acten so wie im Nachtrage des Berichts erörterten, insbesondere von der Abtheilung für erheblich erachteten Fälle von Drohung und Bestechung, eventuell Einleitung eines Strafverfahrens veranlaßt werde. — Noch weiter geht der Antrag des Abg. Parisius und der Fortschrittspartei, der auf Grund einer Berechnung, nach welcher Fürst Ferdinand Radziwill mit 11 Stimmen die absolute Mehrheit erhalten hat, den Reichskanzler auffordert, die nöthigen Schritte zur sofortigen Proclamirung des Fürsten Ferdinand Radziwill zu Berlin als erwählten Deputirten des 3. Oppelner Wahlkreises zu thun, und ihm die Acten zu überweisen mit der Aufforderung, dem Wahlcommissar, Landrath Himmel zu Cosel, wegen seines gesetzwidrigen Verhaltens bei Aufstellung des Wahlergebnisses eine Rüge zu ertheilen und eine gerichtliche Prüfung der in den Acten erörterten Fälle von Drohung und Bestechung, eventuell Einleitung eines Strafverfahrens zu veranlassen.

Der Abg. **Parisius** bittet das Haus dringend, wenn nicht seinen, so doch wenigstens den Antrag Lingen's anzunehmen, damit nicht das bedenkliche Präcedenz geschaffen werde, daß die Zusammensetzung des Hauses von der Wahlproclamation eines gewissenlosen Wahlcommissar abhängt.

Abg. **Banks** amendirt beide Anträge dahin: gegen den Wahlcommissar Landrath Himmel zu Kosel wegen Herbeiführung eines unrichtigen Ergebnisses der Wahlacten die Einleitung eines Strafverfahrens zu veranlassen.

Für den Antrag der Abtheilung treten Graf Bethusy-Huc und Gneist ein: die Proclamation durch den Landrath habe den Abg. Herzog von Ujest factisch in den Reichstag berufen, dem es nicht zustehe, aus eigener Initiative den anderen Candidaten einzuberufen. Die Ab- und Zurechnung von Stimmen, die von verschiedenen Seiten versucht worden, um zu einem zahlenmäßig bestimmten Resultat zu kommen, könne nicht dahin entscheiden, daß der Fürst Radziwill als Abgeordneter zu proclamiren sei, weil ja gegen dessen Wahl keine Proteste vorlägen und vielleicht auch die für diesen abgegebenen Stimmen angefochten werden könnten.

Abg. **Lasker** bestreitet dem Wahlcommissarius das Recht, Stimmen, die schon für giltig oder für ungiltig erklärt worden sind, nochmals materiell zu prüfen und für giltig erklärte Stimmen zu kassiren; das Geschäft des Wahlcommissars sei nur ein calculatorisches, sonst hätte man nicht wohl Staatsbeamte damit betraut, die im Uebrigen von allen Wahl-Geschäften ausgeschlossen sind. Die Veröffentlichung dieses Calculs, d. h. die Proclamirung könne daher auch, weil sie eben in diesem Falle eine gesetzwidrige und daher unzulässige war, gar nicht die Wirkung haben, die der Abg. Graf Bethusy-Huc aus derselben herleitet; denn die Proclamation sei keine rechtserzeugende Handlung, sondern nur die Constatirung einer Thatsache, die an sich in den einzelnen Wahlhandlungen schon urkundlich feststeht. Diese Constatirung könne aber niemals die Wirkung haben, den ausgesprochenen Willen der Wähler zu annulliren. Redner kann aber trotzdem dem Antrag Parisius nicht zustimmen und die Einberufung des andern Candidaten durch das Haus verlangen; anders würde sich die Sache stellen, wenn man sich am Anfang der Session befände; jetzt am Schlusse derselben könne er sich nur für einfache Ungiltigkeitserklärung und Vornahme einer Neuwahl erklären.

Abg. **Banks** bestreitet die Ansichten Gneist's, deren logische Consequenzen geradezu unabsehbar seien. Materiell ist Alles klar gelegt und bedarf der Untersuchung nicht mehr. Wenn der Wahlcommissar beim Polizeipräsidium in Berlin anfragt, ob daselbst ein Prinz Ferdinand Radziwill existire, und auf diese Frage nicht eine verneinende Antwort erhält, so handelt er mala fide, wenn er selbst dann noch die auf jenen Namen lautenden Zettel für ungiltig erklärt. Auch die Cassirung der Stimmen zweier Wahlbezirke trägt den Charakter des Vorsätzlichen, der nicht blos eine Rüge verdient, sondern für ein Strafverfahren reif macht. Es genügt aber nicht, die Wahl des Herzogs v. Ujest für ungiltig zu erklären, sondern man muß sie einfach cassiren und den Fürsten R. in das Haus berufen, der unzweifelhaft die Majorität für sich gehabt hat. Der Abg. Lasker theilt diese Auffassung, er würde ihr auch dieselbe Folge geben, wie der Redner, wenn man sich im Anfang der Session befände; aber er giebt sie preis, weil die Session sich ihrem Ende zuneigt, und läßt zwischen Prämisse und Schluß wieder einmal eine Lücke. Möge das deutsche Vaterland davor bewahrt werden, daß der „Culturkampf" in solcher Weise auf die Wahlresultate wirkt.

Der **Antrag der Abtheilung** wird mit 159 gegen 141 Stimmen **abgelehnt** (dagegen einzelne Nationalliberale wie Lasker, v. Stauffenberg, Rickert Oppenheim, von den Conservativen Graf Moltke und v. Minnigerode); desgleichen wird der **Antrag auf Giltigkeit der Wahl** des Herzogs v. Ujest mit allen Stimmen gegen die der deutschen Reichspartei und einzelner Conservativer, zu denen Graf Moltke nicht gehört, **abgelehnt**; desgleichen wird der **Antrag Parisius** auf Einberufung des Fürsten Radziwill gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, des Centrums und der Polen **abgelehnt**; dagegen der Antrag **Lingens** auf Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Herzogs v. Ujest mit sehr großer Majorität **angenommen**, jedoch ohne das Amendement Banks, für das nur die Fortschrittspartei und das Centrum stimmten.

Es folgt der Bericht der zweiten Abtheilung über die Wahl im 4. Oppelner Wahlkreise. — Berichterstatter Dr. **Mayer** (Donauwörth): Im 4. Oppelner Wahlkreise, Tost-Gleiwitz und Lublinitz, sind im Ganzen 15,839 Stimmen abgegeben worden; von diesen wurden 763 für ungiltig erklärt. Von den für giltig erklärten 15,076 Stimmen haben erhalten: Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen 7755, Rittergutsbesitzer v. Schalscha auf Frohnau 7309. Die absolute Majorität der giltigen Stimmen beträgt 7539; demnach hat Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen 216 Stimmen über die absolute Majorität erhalten, er ist als Abgeordneter proclamirt worden und hat die Wahl angenommen. Gegen die Wahl sind 18 Proteste beim Reichstage eingegangen. Die Protestirenden beschweren sich über ungebührliche Beeinflussung von Seiten der Ortsbehörde zu Gunsten des Prinzen Hohenlohe: so hat u. A. in einer vom Schulzen in dem Orte Schönwald gehaltenen Gemeindeversammlung der Gemeindeschreiber Menzel öffentlich bekannt gemacht: „Für den Reichstag ist uns der Landrath Prinz Hohenlohe als Candidat angewiesen, den sollt Ihr am 10. Januar wählen." Ferner hat in dem Orte Niewische der Schulze Czapla unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung den Gemeinde-Mitgliedern in einer dazu einberufenen öffentlichen Versammlung die Wahl des Prinzen Hohenlohe geradezu und ausdrücklich anbefohlen, mit der Drohung: „Wenn Ihr dem Prinzen nicht Eure Stimmen gebt, so verliert Ihr sofort die Arbeit und die Pacht, die Ihr vom Herzog von Ujest habt, und darauf müßt Ihr Euch unterschreiben." Ferner ist zu wiederholten Malen allen in Dienst und Arbeit stehenden Leuten der drei Dörfer (Ponischowitz Niekarm und Niewische), die alle dem herzoglich Ujest'schen Wirthschaftsinspector Paul unterstehen, sowohl durch diesen selbst, als auch in seinem Auftrage durch seine Schreiber, Scheuerwärter, Schaffer ꝛc., mit sofortiger Dienst- resp. Arbeitsentlassung gedroht worden, falls sie ihre Stimme nicht dem Prinzen Karl von Hohenlohe geben würden. Es sei aber nicht nur gedroht worden, sondern es sei auch einem Jeden für willfährige Stimmabgabe 6 Sgr. (resp. der Tagelohn für den Wahltag) versprochen worden. Zum Beweise, daß diese Drohungen keine leeren Worte waren, bemerkt der Protest unter Anführung der Namen, daß wirklich Alle, die gegen den Prinzen Hohenlohe gestimmt hätten, sofort aus der Arbeit entlassen seien. Endlich ist eine sehr große Anzahl von gedruckten Stimmzetteln, im Ganzen 691, welche auf den Namen v. Schalscha abgegeben waren, von den betreffenden Wahlvorständen bei der Zählung allein deshalb für ungiltig erklärt worden, weil sie auf zu dünnem und nach der Ansicht der Commissare durchscheinenden Papiere gedruckt seien. Die Abtheilungen entschied sich nach sorgfältiger Prüfung dafür, daß eine so große Zahl von giltigen Stimmzetteln, die auf v. Schalscha lauten, von den Wahlvorständen mit Unrecht kassirt seien, daß der zum Abgeordneten proclamirte Prinz Hohenlohe nicht die Mehrheit behalte. Demgemäß beantragt die Abtheilung: die Wahl für **ungiltig** zu erklären und den Reichskanzler aufzufordern, schleunig eine Neuwahl zu veranlassen und über die in den einzelnen Protesten behaupteten strafbaren Handlungen, soweit dies nicht bereits geschehen ist, nach Maßgabe der in der Abtheilung gefaßten Beschlüsse die gerichtliche Untersuchung zu veranlassen und das Ergebniß derselben dem Reichstage mitzutheilen. — Dagegen beantragen **Kircher** und **Gneist** die Wahl nur zu **beanstanden** mit derselben Aufforderung an den Reichskanzler wie die Abtheilung.

Abg. **Schröder-Lippstadt**: Schon vor drei Jahren hat dieser Wahlkreis zu den allerschärfsten Recriminationen Anlaß gegeben, schon damals wurde dort eine ganz besondere Corruption bemerkt, die sich seitdem noch verschlimmert hat und jetzt als völlig inveterirt zu betrachten ist. Mit Recht hat man sie durch die mangelhafte Bildung der Bevölkerung erklärt, welche in diesem Winkel Oberschlesien's unter den Personen im Alter von mehr als 10 Jahren 25% Analphabeten aufweist. Es tritt aber noch hinzu, daß die Bauern in diesen armen Gegenden auf Waldstreu und andere Düngersurrogate aus den großen Waldungen für ihre Aecker angewiesen sind. Durch die bloße Drohung sie ihnen zu entziehen, haben es die großen Wald- und Grundbesitzer in ihrer Macht, die Bauern bei den Wahlen nach ihrem Willen zu leiten, ebenso wie es die Behörden durch Androhung der Entziehung von Aemtern thun. Ganze Wahlkreise sind von dieser Art von Corruption, wie die Untersuchungen wiederholt gezeigt haben, inficirt, daher mit der Strenge des Abtheilungsantrages dagegen vorgegangen werden muß. Daß katholische Geistliche die Vortheile ihrer Stellung bei den Wahlen in ähnlicher Weise, namentlich durch Benutzung des Beichtstuhles, mißbrauchen, ist eine Behauptung, der ich schon früher entgegengetreten bin und so nachdrücklich und rückhaltlos, daß ich sogar meine Erklärung in Tausenden von Abdrücken in den betreffenden Wahlkreisen verbreitet habe, damit die Bevölkerung nicht im Zweifel darüber sei, daß nach meiner im Namen meiner Partei vor ganz Deuschland abgegebenen Auffassung der Mißbrauch des Beichtstuhls für Wahlzwecke nicht nur höchst verwerflich sei, sondern daß der betreffende Geistliche verdiene, von seinem Vorgesetzten zur Untersuchung gezogen und geprüft zu werden, ob er überhaupt noch nach solchem Mißbrauch die Fähigkeit besitze, Geistlicher zu bleiben.

Abg. **Berger**: Es handelt sich hier um dieselben Wahlkreise, die 1848 Kiolbassa und Genossen in die preußische Nationalversammlung schickten, und in denen nach dem Eintritt der Reaction Großgrundbesitz und katholische Geistlichkeit sich in die Mandate der Volksvertretung brüderlich theilten, bis die bis dahin sich so zärtlich liebenden Brüder in Fehde geriethen, bei der wir jetzt als Schiedsrichter aufgerufen werden. Eines mag mir aber der Vorredner glauben: im Punkt der Wahlbeeinflussung vermag ein Caplan mehr als ein Großgrundbesitzer oder Bürgermeister, ein Decan zehnmal mehr als zehn Landräthe und ein Bischof mehr als der Minister Graf zu Eulenburg. Ich will hier nur eine Thatsache aus dem Jahre 1871 anführen. In einem oberschlesischen Kreise befand sich damals ein politisch, journalistisch und wahlagitatorisch sehr ausgebildeter Caplan. An dem Orte, wo er fungirte, erschien ein kleines Blättchen, „Der Oberschlesische Bürgerfreund." Der Besitzer desselben hatte sich erlaubt, eine Annonce in seinem Blatte aufzunehmen, die gegen den Caplan und seine Amtsthätigkeit gerichtet war. Darauf richtete dieser an den Besitzer des Blattes am 6. März 1871, vier Tage vor den Wahlen folgendes Schreiben: „Sollte ich im „Oberschlesischen Bürgerfreund" noch einmal eine Annonce gegen mich oder einen anderen Geistlichen finden, so werde ich die Existenzfähigkeit Ihres Blattes von der Kanzel herab vernichten." (Hört! links.) Das Wort „vernichten" war, um den Ernst des Schreibers deutlich zu machen, dreimal unterstrichen. Ich habe eine beglaubigte Abschrift dieses interessanten Documentes hier in meiner Hand. Der Geistliche drohte also von der Stelle aus, von der er verpflichtet war, das Evangelium der Bruderliebe und des Friedens zu lehren, die bürgerliche Existenz eines politischen Gegners zu vernichten. Und der Schreiber dieses Briefes war ein hochintelligenter Caplan; wenn das aber am grünen Holz geschieht, was ist dann von solchen Caplänen zu erwarten, die anstatt der Intelligenz nichts haben als ihren Fanatismus! (Beifall links.)

Abg. **Parisius**: Die Reden der beiden Vorredner waren sehr schön, aber durchaus nicht zur Sache; es kommt allein auf die Zettel an. Diese haben aber keineswegs solche Merkmale, daß sie äußerlich kenntlich wären. Der Name scheint bei allen bedruckten Zetteln mehr oder weniger durch. Auch hat der Wahlvorstand die Zettel unbedenklich angenommen und erst für ungiltig erklärt, als sie aus der Urne herausgenommen wurden. Ich bitte Sie, den Antrag der Abtheilung anzunehmen.

Abg. **Gneist**: Auch ich bin der Ansicht, daß die Frage lediglich eine Zettelfrage ist. Es ist allerdings schwer zu entscheiden, was unter allen Umständen ein „äußeres Kennzeichen" ist; aber es giebt gewisse Merkmale, die als äußere Kennzeichen im prägnantesten Sinne des Wortes erscheinen und solche liegen hier vor. Wenn die Zettel, die auf dem Tische des Hauses niedergelegt sind, so specifische sind, daß ich sie von meinem Platze aus unterscheiden kann, so muß ich doch sagen, die Zettel haben äußere Kennzeichen. Wenn daher der Wahlvorstand die Zettel für ungiltig erklärt hat, so halte ich mich nicht für berechtigt, sie nachträglich für giltig zu erklären.

Abg. **Reichensperger** (Krefeld): Was das vom Herrn Abg. Berger angeführte Beispiel betrifft, so hat der Caplan, wenn er von der Kanzel herab das gesagt hat, was behauptet worden ist, sehr Unrecht gethan. Im Uebrigen würde der Redacteur, den der Caplan „vernichten" wollte, ein sehr gutes Geschäft gemacht haben, denn er würde von der liberalen Partei reichlich dafür entschädigt worden sein, worin ihn der Caplan benachtheiligte. Was die Sache selbst betrifft, so bin ich fest davon überzeugt, daß solche Zettel, wie die hier vorliegenden, bei allen Wahlen vorgekommen sind und wir müßten in der That, wenn wir ganz sicher gehen wollten, jedem Wähler ein Couvert ins Haus schicken.

Abg. **Löwe** befürwortet den Kircher'schen Antrag. Bei der Entscheidung käme es nicht darauf an, wie die Zettel den Mitgliedern des Hauses erscheinen, sondern wie sie dem Wahlvorstande vorgekommen sind.

Schließlich wird der Antrag Kircher auf **Beanstandung** der Wahl mit 160 gegen 136 Stimmen **angenommen**. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 22. Januar.

Auch gestern ist der Reichstag hinter dem Pensum, welches er sich gestellt, zurückgeblieben: die Tagesordnung umfaßte nicht weniger als 13 Nummern, und von diesen wurden in fast sechsstündiger Sitzung nur zwei erledigt. Sie betrafen die Wahlen von zwei oberschlesischen Magnaten, von denen die eine für ungiltig erklärt, die andere beanstandet wurde.

Man giebt sich jetzt im Reichstage der Hoffnung hin, die **Session** bis zum künftigen Donnerstag, den 27. d. Mts., zu Ende führen zu können. Das **Bankgesetz** wird am Montag zur Verhandlung kommen und man ist der Ansicht, daß die zweite und dritte Lesung desselben sich innerhalb der alsdann noch zur Verfügung stehenden drei oder vier Tage ohne Ueberstürzung werde erledigen lassen. Die wichtigen Gesetzentwürfe über die Verwaltung der **Einnahmen** und **Ausgaben** des Reichs und den **Rechnungshof** werden allem Anscheine nach den Reichstag in dieser Session nicht weiter beschäftigen, da, wie man uns schreibt, die Reichsregierung dem Inhalte derselben, wie er von der betr. Commission festgestellt worden, eine Reihe principieller Bedenken entgegengestellt. Das Nichtzustandekommen dieser Gesetze ist um so bedauerlicher, als anzunehmen ist, daß bei einer nochmaligen Durchberathung der Materie die Differenzen zwischen den Standpunkten des Reichstags und des Bundesraths sich nur noch vermehren würden.

Was die Arbeiten des **Landtages** betrifft, so wird den Schwerpunkt derselben naturgemäß zunächst die **Budgetberathung** bilden. Man hegt die feste Absicht, dieselbe bis Ostern, wenn nöthig mit Zuhülfenahme von Abendsitzungen, zum Abschluß zu bringen, um sich alsdann mit voller Kraft den übrigen Gesetzentwürfen zuwenden zu können. Die Hoffnung, daß die Regierung die auf die westlichen Provinzen bezüglichen **Verwaltungsreformgesetze** doch noch in der gegenwärtigen Session vorlegen werde, erhält sich aufrecht. Der Umstand, daß über diese Frage noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden, ist auch schuld daran, daß die früher als bereits vollkommen fertig gestellt angekündigten Entwürfe der **Provinzialordnung** u. s. w. dem Landtage noch nicht vorgelegt sind.

Die polnischen Blätter Westpreußens: „Gazeta Torunska," „Przyjaciel ludu," der fromme Pelpliner „Pielgrzym," haben ein Publikum, dem sie noch immer die abgestandenen Märchen von einem bevorstehenden Kriege zwischen Deutschland und Rußland aufbinden können, ohne dabei ihr Renommé in Gefahr zu bringen. Die „Nordd. Allg. Ztg." thut diesen wohl gegen eigene Ueberzeugung versuchten Manövern die Ehre an, ihnen ihren heutigen Leitartikel zu widmen. Das der Regierung nahestehende Blatt schreibt: „Den Polen leistet ihre Presse mit den ewigen Hetzereien und neuerdings mit dem Bravourstück auf der Kriegstrompete einen schlechten Dienst. Auf Revolution oder Krieg alle Hoffnung setzen, ist immerhin ein Act der Verzweiflung. Wer diese letzten Karten ausspielt, der erkennt unwillkürlich die Ueberlegenheit des gesetzlich Bestehenden an, dem auf dem Wege organischer Entwickelung nicht beizukommen sei, so daß dem Gegner desselben nur gewaltthätiger Umsturz aufhelfen könne. Die Gesundheit des vorhandenen Zustandes wird damit bestätigt: da keine Aussicht ist, ihn erkranken und hinsiechen zu sehen, so erübrigt nur, ihn todtzuschlagen! Was aber den „bevorstehenden" Krieg anbelangt, so ist das ein eigen Ding. Es gemahnt an Garderobestücke, die auf die Dienerschaft übergehen, von ihr an den Trödler gelangen und, je abgetragener sie sind, in immer tiefere Regionen herunterkommen. Ein solcher alter Rock ist das Gerede von dem „bevorstehenden" Kriege! Durch immerwährenden Verbrauch fadenscheinig geworden, ist das Kriegsgerücht aus den vornehmen Kreisen der politischen Gesellschaft Europa's in tiefe und noch tiefere Regionen weiterbegeben, bis es jetzt endlich, ziemlich verlumpt, die Sonntags-Garderobe der polnischen Presse ausmacht."

Im Orient ist der im Ueberfluß vorhandene Zündstoff wieder einmal der Explosion nahe, und die Wachtleute sind eifrig bemüht, alle vorhandenen Löschmittel in Bewegung zu setzen. Die nächste Veranlassung zu der Aufregung bietet noch immer die Metzelei, welche vor etlichen Monaten in dem Städtchen Podgorizza stattfand. Die Türken ermordeten dort bekanntlich alle anwesenden Montenegriner, welche zum Markte von ihren Bergen herabgestiegen waren, weil die Nachricht verbreitet war, ein Crnagorze habe einen Türken getödtet. Solche blutige Schauspiele sind dort seit Jahrhunderten nichts Ungewöhnliches, sie werden gewöhnlich gleich darauf von der anderen Seite mit derselben Grausamkeit erwiedert. Diesmal gelang es aber dem Fürsten Nikita, die Söhne der schwarzen Berge zu einem wirklich musterhaftem Benehmen zu bewegen, indem er ihnen versprach, daß er sich eine strenge Be-

strafung der Schuldigen Sorge tragen werde. Auf sein Ersuchen leiteten die Türken eine strenge Untersuchung ein, es wurden sämmtliche Schuldige, die von einer gemeinsamen, aus Türken und Montenegrinern zusammengesetzten Commission ermittelt wurden, zu sehr harten Strafen verurtheilt. Damit hielt man die Sache für abgemacht, aber die türkische Regierung verfaßte ein unerwartetes Nachspiel. Sie erklärte plötzlich, sie müsse darauf bestehen, daß der Fürst von Montenegro seine Unterthanen, die an der Metzelei von Podgorizza betheiligt waren, früher bestrafe, als sie die ihren. In Cettinje ging man darauf ein, wahrscheinlich mit der Reservatio mentalis, die Strafe so gering als möglich zu bemessen. Nun ließ sich der Großvezir die Urtheile von Scutari nach Konstantinopel bringen und stellte die Forderung, vor ihrer Vollstreckung müßten die schuldtragenden Montenegriner auf türkischem Boden von türkischen Gerichten abgestraft werden. Diesem Verlangen nachgeben, hieße die Souveränetät des Sultans anerkennen. Dagegen sträubt sich in den schwarzen Bergen das Nationalgefühl und der Freiheitsstolz. Umgekehrt kann die Pforte den Vorschlag des Fürsten Nikita, die schuldigen Montenegriner durch eine gemischte Commission in Cettinje richten zu lassen, unmöglich annehmen, denn sobald sie Vertreter nach der Hauptstadt Montenegros sendete, würde sie die Unabhängigkeit des Fürstenthums anerkennen. So hat die Angelegenheit einen drohenden Charakter angenommen, weil keiner der beiden Theile zurückweichen kann, ohne ein durch Jahrhunderte festgehaltenes und mit schweren Blutopfern vertheidigtes Prinzip aufzugeben.

Wie weit der Haß der Crnagorzen schon wieder gegen ihre Erbfeinde entflammt ist, geht aus folgender Stelle des officiellen montenegrinischen Blattes hervor:

„Unsere Geduld ist bald erschöpft, bekommen wir nicht vollständige Genugthuung für das Blutbad in Podgorizza, so werden wir uns die Revanche selber holen. Wir haben lange genug in Constantinopel um Gerechtigkeit petitionirt, jetzt ist das Ersuchen zu Ende und wir verlangen unser gutes Recht. Noch einige Wochen und wir lassen die alten Banner wieder fliegen, welche so oft zu Kampf und Sieg geleitet, und die Söhne der schwarzen Berge ziehen hinaus, um ihre Erbfeinde zu schlagen und Freiheit denen zu bringen, welche unter dem Joche der Muselmänner schmachten. Die Sonne der Freiheit, welche so oft Crnagoras todesmuthige Söhne beschützte, wird auch wieder leuchten, wenn unsere Parole heißt: „Freiheit von den Spitzen der Dinara bis hinunter zum Meer."

So sagte das offizielle Organ des Fürsten Nikita schon vor etwa drei Wochen, bevor die Sache durch die neuen anmaßenden Forderungen der Türkei verschlimmert wurde. In den letzten Tagen sind alle in den umliegenden Provinzen zerstreuten waffenfähigen Montenegriner in ihre Heimath gerufen, in dem Hauptort Cettinje wurde ein feierlicher Gottesdienst „zum Gedächtniß aller Opfer türkischer Verfolgungen" abgehalten und darauf folgte ein Gelage, bei welchem vierhundert Notable, d. h. Heerdenbesitzer, ihrer Sehnsucht nach Türkenköpfen beredten Ausdruck gaben. Rußland, Oesterreich und Deutschland sind nun gemeinsam bemüht, den beginnenden Brand im Entstehen zu dämpfen. Die in Wien accreditirten Botschafter Deutschland's und Rußland berathen darüber in Pest mit Andrassy und der englische Gesandte ist ihnen nachgereist. Der deutsche Consul von Ragusa hat sich nach Cettinje begeben, um die heißblütigen Bewohner der schwarzen Berge zu besänftigen, und in Constantinopel suchen die Vertreter der Mächte, den Sultan und den Großvezier zur Vernunft zu bringen. Nach den letzten Nachrichten scheint dies gelungen zu sein, vielleicht scheint es auch nur so.

In Frankreich hat gestern endlich die von Mac Mahon so energisch verlangte Berathung der constitutionellen Gesetze begonnen, wobei eine Episode aus dem Arnim'schen Prozeß einen stürmischen Nachhall fand. Ob etwas aus der Berathung hervorgehen wird, ist sehr zweifelhaft, aber zur Entwickelung oder größeren Verwickelung der Krisis wird sie sicher viel beitragen. Die Furcht vor den Forschritten der Bonapartisten hat einen Theil der Orleanisten in das republikanische Lager getrieben, selbst den Grafen von Paris, der lieber Audiffret's sechsjährige Republik über sich ergehen lassen will, als Lulu's Thronbesteigung, die ihn wahrscheinlich wieder auf zwei Decennien inh Exil treiben würde. Broglie träumte bis jetzt noch immer von einer conservativen Majorität, das gestrige Auftreten der Legitimisten heilt ihn vielleicht von diesem Wahne. Für die sechsjährige Republik ließe sich vielleicht eine Majorität zusammenstoppeln, wenn Mac Mahon dafür wäre; man will aber in Paris wissen, daß der Marschall auf keinen Fall auf die Republik eingehen will, ja die Orleanisten fürchten, er werde seinen Posten verlassen, wenn die Nationalversammlung die Republik votiren sollte. Von bonapartistischen Kreisen aus wird das Gerücht verbreitet, daß Lulu demnächst ein Manifest veröffentlichen werde, und die Gegner des Kaiserthums fürchten, daß dem Manifeste ein Prounnciamento der Generale zu Gunsten des Schülers der Kriegsschule zu Woolwich folgen werde. In Spanien ging das Manifest Alfonso's dem Pronunciamento um vier Wochen voran. Der Sohn Eugenies kann am Ende nicht einmal in Ruhe sein eben beginnendes, vier Wochen dauerndes Examen machen.

Deutschland.

× Berlin, 21. Jan. Der Senat von Bremen hat aus Anlaß eines Falles, in welchem die Zweigniederlassung einer ausländischen Actiengesellschaft (Scottish Insurance Company) sich der Verpflichtung zur Eintragung in das Firmenregister, wie es das Reichsgesetz über die Actiengesellschaften vorschreibt, beim Bundesrathe beantragt: um eine gleichmäßige Behandlung der inländischen und ausländischen Actiengesellschaften herbeizuführen und das Publikum durch Versagung ausnahmsweiser Zugeständnisse an letztern vor Schwindel zu schützen, entweder auf Grund des Art. VII. 3 der Reichsverfassung (Bundesrathsbeschluß über mangelhafte Ausführung der Reichsgesetze), oder, falls dies nicht zuläßig durch ergänzende Gesetzgebung oder authentische Interpretation die Beseitigung der hervorgetretenen Mängel herbeizuführen. Die Plenardebatte über das Bankgesetz im Reichstage, welche schon übermorgen beginnen sollte, ist wegen Erkrankung des Geh. Rath Michaelis bis Montag vertagt worden. Der Bericht des Abg. Bamberger, der heute Morgen im Reichstag vertheilt worden, findet in Abgeordnetenkreisen die allerlebhafteste Anerkennung. Der Referent hat mit Hilfe von Stenographen nur drei Tage für die überaus umfangreiche Arbeit gebraucht, wie sie in gleich kurzer Frist in unseren Parlamenten noch nicht erschienen war. Bei der Lesung und Redaction des Berichts waren übrigens der Abg. Dr. Harnier und der bayerische Ministerialrath v. Riedel thätig. Diese Aufgabe erforderte am Dienstag 14 und gestern noch 6 Stunden Arbeit. — Die Regierung beabsichtigt noch in diesem Jahre mit der Erbauung einer größeren Anzahl von Arbeiter-Wohnungen auf den Domänen vorzugehen, da sich bei dem Mangel an Arbeitskräften für die Bewirthschaftung größerer Güter die Erbauung von dergleichen Wohnungen zur Erhaltung eines Stammes tüchtiger Arbeiterfamilien auf den Domänen als nothwendig herausgestellt hat. Die Regierung hat deshalb zu diesem Zweck 300,000 Mk. auf den diesjährigen Etat gebracht. — Von dem Abg. v. Parczewski und Genossen ist für die dritte Lesung des Civilehegesetzes folgender Antrag eingebracht worden: „Dem § 12 als besonderes Alinea hinzuzufügen: „In den ehemaligen polnischen Landestheilen sollen auf Verlangen der Parteien die ad 1 bis 6 § erforderlichen Eintragungen sowohl in der deutschen, als auch in der polnischen Sprache erfolgen." Ferner haben die Abgg. Dr. Marquardsen, Hullmann und Struckmann (Diepholz) eine Reihe von neuen Anträgen zu den §§ 5, 5a., 10, 11, 13, 41 und 42 gestellt, welche principiell auf die Geschäftsführung der Standesbeamten einwirken sollen.

— Der Polizei-Präsident v. Madai hat sich neuerdings zur Vermeidung unnöthigen Schreibwerks die Anwendung der Höflichkeitsformeln im internen amtlichen Verkehr für seine Person verbeten. Der Mißbrauch, der in dieser Beziehung mit den Floskeln „ganz gehorsamst," „ehrerbietigst," hochgeneigtest," „sehr gefälligst," „ganz und sehr ergebenst" bei vielen Behörden getrieben wird, ist in der That unleidlich und das Beispiel des Herrn v. Madai dürfte deshalb Nachfolge finden.

— Die Bewohner von Wilhelmshaven, namentlich aber die dortigen Arbeiter, sehen, wie die „Ostfriesische Zeitung" erfährt, Capitän Werner nur sehr ungern scheiden. Durch die von ihm mit so viel Interesse und Liebe getroffenen Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter hat er für immer deren Zuneigung erworben. Sein Steckenpferd, die Arbeitercolonie Belfort, zählt gegenwärtig bereits 80 pommer'sche vollständig zufriedene Schiffzimmererfamilien; zum 1. Januar wurden noch 40 aus Mecklenburg erwartet, und aus Schlesien waren für Maschinenbau auch einige 30 Familien gekommen.

— Die Prinzessinnen Charlotte, Victoria und Sophie, Töchter des Kronprinzen, welche an den Masern erkrankt waren, sind, wie die „B.-u. H.-Z." erfährt, nunmehr völlig wieder hergestellt.

— Der Stadtverordnete Professor Dr. Gneist hat, wie das „Tgbl." vernimmt, sein Mandat niedergelegt und der Stadtverordneten-Versammlung durch ein längeres Schreiben von diesem Entschluß Kenntniß gegeben.

Dorsten, 18. Jan. Wie in Warendorf, so ist auch den Patres des hiesigen Franziskanerklosters das Collectiren untersagt worden.

Grevenbroich, 18. Jan. In dem hiesigen und dem Neußer Kreise wird gegenwärtig auf Anordnung der Ober-Procuratur in Düsseldorf scharf auf die Agenten des Mainzer Katholiken-Vereins gefahndet. Die bisher vorgenommenen Haussuchungen sollen allerlei Material zu Tage gefördert haben.

Fulda, 20. Jan. Der mit der Verwaltung des Diöcesan-Vermögens betraute Capitelsprobator Fröhlig, vom Bisthumsverweser seiner Verpflichtungen entbunden, hat der Regierung den Eid geleistet.

Dresden, 20. Jan. Ein eigenthümliches Licht auf das Verhalten des sächsischen Hofes würde, wenn es wahr wäre, ein hier umgehendes, von der „D. A. Z." zum Zwecke der Aufklärung wiedergegebenes Gerücht werfen. Es wird nämlich erzählt, ein katholischer Geistlicher aus dem Münster'schen (ein Dr. Adolf Fritzen), der dort einer Anstalt vorgestanden habe, welche (auf Grund der Maigesetze) von der preußischen Regierung geschlossen worden sei, habe hier Anstellung als Hofcaplan des Prinzen Georg gefunden.

Schweiz.

— Zur Einführung der neuen Kirchen-Gesetze in den jurassischen Gemeinden wird der „Volks.-Ztg." geschrieben, daß von den neugebildeten 42 jurassischen Gemeinden bereits 33 auf Grund der neuen Kirchengesetze Kirchengemeinde-Räthe gewählt und sich in den Besitz der Kirchengüter gesetzt haben und 25 mit ständigen Seelsorgern versehen, welche fast alle definitiv angestellt sind. Die Berner Regierung kann demnach mit dem Gange der Dinge im Jura zufrieden sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Jan. Prozeß Ofenheim. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Zeugen Baier, Brosick, Schreiber, Czaikowicz, Bruell, Himmel, Schweigel und Franiek vernommen. Aus der Zeugenaussage des Betriebsdirectors Schreiber geht hervor, daß derselbe u. A. über die für die Bahn ungünstigen Wagencartelle berichtete, wofür ihm der Angeklagte Dank gewußt habe. Am 2. October 1872 habe ihm Ofenheim seinen Bericht abgefordert und sei er dieser Aufforderung nachgekommen. Der Buchhalter Bruell verfaßte eine provisorische Rechnung für das Betriebsjahr 1870 und glaubte den Intentionen des Generaldirectors zu entsprechen, wenn er kein Deficit nachwies. Zeuge hält die Richtigkeit der Buchführung aufrecht und giebt an, daß Ofenheim ebenfalls eine Bauzulage bezog. Zeuge Franiek will gehört haben, daß Ofenheim das Geschäft der Grundeinlösungen auf eigene Rechnung durchgeführt habe.

Frankreich.

— 20. Jan. National-Versammlung. In der heutigen Sitzung wurden die noch übrigen Artikel des Gesetzes über die Cadres der Armee durchberathen und darauf die zweite Lesung des Gesetzentwurfes beschlossen. Von einem Mitgliede der Rechten wurde der Antrag eingebracht, die Discussion über die constitutionellen Gesetze am Freitag zu eröffnen. Die National-Versammlung beschloß dagegen, dieselbe bereits auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung zu stellen. (W.T.)

Belgien.

Brüssel, 20. Jan. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde ein Antrag der Deputirten Couvreur und Thonissen, die Bildung eines internationalen Schiedsgerichtes betreffend, angenommen. Der Deputirte Berge interpellirt den Minister der auswärtigen Angelegenheiten darüber, weshalb die Regierung die diplomatische Vertretung beim päpstlichen Stuhle noch aufrecht erhalte, in welchen Beziehungen die belgische Regierung zu der Regierung des Königs Alfons stehe und weshalb die Beziehungen zu der mexicanischen Regierung noch nicht wiederaufgenommen seien. Auf den ersten Punkt der Interpellation erwiderte der Minister, da die Lage der Dinge dieselbe geblieben sei, habe auch die Regierung ihre Haltung dem päpstlichen Stuhle gegenüber nicht geändert. Was die Thronbesteigung des Königs Alfons betreffe, so befinde sich Belgien dieser Frage gegenüber auf demselben Standpunkt wie die übrigen Nationen und werde weder die erste noch die letzte sein, sobald es sich um die Anerkennung derselben handele. Die Beziehungen zu Mexico würden wiederaufgenommen werden, sobald die Differenzen, welche den Bruch herbeigeführt haben, wieder beigelegt wären.

Spanien.

Madrid, 13. Jan. Es ist natürlich, daß mit der Monarchie auch die monarchischen Erinnerungen wiederkehren, welche die Revolution ausgetilgt hatte. So werden die alten Straßennamen ꝛc., deren monarchische Beziehungen durch Namen revolutionären Klangs verdrängt waren, ohne übrigens den Gebrauch aus dem Volk auszumerzen, wieder hergestellt; z. B. heißt die „Plaza de Prim" beim Operntheater wieder Plaza de Isabel II. ꝛc. Die revolutionär-umgetauften Infanterie-Regimenter Inmemorial, Castrejana, Ontorio, Tetuan, Namales, Cadiz, San Quintin, werden rückgetauft in Inmemorial del Rey, Reina, Principe, Princesa, Infante, Borbon, Isabel II. und die Husaren von Villarrobledo, deren Offiziercorps aus den ersten Familien rekrutirt, heißen wieder Husaren de la Princesa. Consequent mit dem bisherigen Verfahren ist die Wiederherstellung der Militärorden von Santjago, Calatrava, Alcantara und San Juan.

Die Exkönigin Isabella hat dem Papst ein Geschenk, bestehend in einem prächtigen silbernen Tisch-Service im Werthe von 150,000 Frcs. gesandt. — Nach einem Madrider Telegramm der „Times" ist die Eisenbahnstation in Mores, unweit Calatayud an der Saragossa-Linie, von den Carlisten angegriffen worden. Sie erschossen den Stationsvorsteher mit kaltem Blut und führten das andere Dienstpersonal gefangen hinweg.

Italien.

— Nach einem Privattelegramm des Lemberger „Dziennik Polski" aus Rom, soll der Papst Don Carlos aufgefordert haben, dem Blutvergießen ein Ende zu machen und König Alfons XII. anerkennen.

England.

Aus London, 18. Jan., schreibt ein Correspondent der „K. Z.": Ueber Gladstone's Freund, Lord Acton, brachte in den letzten Tagen der „Badische Beobachter" aus verläßlicher Quelle die Nachricht, daß er sich dem Dogma der Unfehlbarkeit unterworfen habe. Diese Angabe klingt schon an sich unglaublich. Nachdem ich selber erst vor Kurzem mit Lord Acton ein längeres Gespräch über seine Stellung zum Vatican und seine Ansichten über die gegenwärtige Sachlage zu haben die Ehre genoß, glaube ich auch ohne seine besondere Ermächtigung jene Nachricht als eine willkürlich erfundene bezeichnen zu können. Es ist viel wahrscheinlicher, daß über kurz oder lang auch ihn der Bannstrahl indirecter Excommunication, wie den Herrn Henry Petre, treffen werde, als daß er seinen tiefen Ueberzeugungen untreu werden und sich den vaticanischen Decreten beugen sollte. — Prinz Leopold's Hauptleiden besteht seit seiner Kindheit in Blutstürzen, welche auf die geringsten Verletzungen folgen, zuweilen aber auch ohne faßbare äußere Veranlassung auftreten. Eine derartige Blutung ist es, an der er jetzt abermals leidet und die ihn in einen bedenklichen Schwächezustand versetzt hat.

— 20. Jan. Heute empfängt Lord Derby eine Zuschrift englischer Protestanten, welche ihn auffordert, vor Anerkennung des Königs Alfonso unbedingt darauf zu bestehen, daß vollständige Cultusfreiheit in Spanien verbürgt werde.

— 21. Jan. Wegen der Krankheit des Prinzen Leopold sind sämmtliche Hoffestlichkeiten abgesagt. In Windsor werden öffentliche Gebete für ihn abgehalten.

Rußland.

Petersburg, 17. Jan. Sehr trübe lauten die Nachrichten, die aus allen Theilen des Reiches über die sich steigernde öffentliche Unsicherheit einlaufen. So klagt man unter Anderm in der Festung Dünaburg, daß die Diebstähle in erschreckender Weise sich mehren, und daß Spitzbuben und Räuber in der ganzen Gegend ihr Wesen treiben. Auch mit der Falschmünzerei will es noch immer nicht zu Ende gehen. So wurde erst kürzlich in einem 80 Werst von Irkutsk belegenen Weiler eine Falschmünzerbande entdeckt und aufgehoben, die sich auf die Fabrikation von Zehnrubelscheinen gelegt hatte. — Bekanntlich sind Seitens der Regierung energische Maßregeln verfügt worden, um künftig zu verhindern, daß sich die Israeliten dem Militärdienste entziehen. Zu diesem Behuf sollen die israelitischen Geburtsregister ferner nur von der Ortsbehörde geführt und die Listen der ansässigen Israeliten mit größter Sorgfalt und Genauigkeit von der Polizei gehalten werden. Interessant nun ist, daß der Rabbiner Abelsohn in Schawle, im Gouvernement Kowno, in öffentlichen Blättern bekannt macht, daß sich sämmtliche militärpflichtige Schawler Israeliten bei der letzten Stellung eingefunden und zum Theil von den entferntesten Orten des In- und Auslandes herbeigeeilt seien, um ihren Pflichten als russische Staatsbürger auch in dieser Hinsicht zu genügen. Ebenso wurde von Odessaer Israeliten an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, worin zugegeben wird, daß allerdings israelitische Gemeindevorsteher falsche Geburtsatteste verabreichen, wodurch es einzelnen Israeliten möglich wird, sich dem Kriegsdienste zu entziehen. Zur Verhütung solcher Ausschreitungen schlagen sie aber vor, die besonderen Befugnisse der israelitischen Gemeindevorsteher gänzlich aufzuheben und die israelitischen Gemeinden mit den betreffenden christlichen Ortsgemeinden überall völlig zu verschmelzen. (Sch. Z.)

Danzig, 22 Januar.

* [Auszug aus dem Protokoll der 67. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 20. Januar 1875.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Siedler, Mix, Gibsone, Behrend, Albrecht, Steffens, Hirsch, Stoddart und Ehlers. Der Hr. Handelsminister hat darauf aufmerksam gemacht, daß durch Dekret des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela die Küste des Staates Falcon in Blokadezustand erklärt worden ist. — Der Hr. Handelsminister hat mitgetheilt, daß nach einem Berichte des deutschen Consuls in Bayonne die Carlisten schon seit längerer Zeit alle Leuchtfeuer vom Cap Figuier bis Santona, insbesondere auch das wichtige Feuer auf Cap Machichao, ausgelöscht haben. — Hr. Carl Richard Hein, in Firma G. L. Hein, sowie der Kaufmann Hr. Carl Sausse sind in die Corporation aufgenommen. — Der Magistrat hat auf die diesseitige Eingabe, betr. den mangelhaften Zustand des Pflasters in der Hopfengasse, erwidert, daß zunächst während der Wintermonate Pflasterarbeiten nicht vorgenommen werden können, daß jedoch bei Aufstellung des Planes für die im nächsten Jahre auszuführenden Pflasterungen die Hopfengasse thunlichst berücksichtigt und auf deren Verbesserung Bedacht genommen werden soll. — Nach Mittheilung des Hrn. Provinzial-Steuer-Directors ist der neue Hafengeldertarif am 30. Dez. v. J. allerhöchst vollzogen worden. Derselbe ist seit dem 1. d. M. in Wirksamkeit getreten und wird durch die Gesetz-Sammlung publicirt werden. — Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat Tarifnachträge zum Westdeutschen, Nordwestdeutschen, Berlin-Bremen, Ostwestdeutschen, Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen, Nordwestdeutsch-Elsaß-Lothringischen, Preußisch-Braunschweigischen und Badisch-Mitteldeutschen Verbandgüterverkehr mitgetheilt. Desgleichen die Königl. Direction der Ostbahn Nachträge zum Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen, Badisch-Mitteldeutschen, Ostwestdeutschen, Nordwestdeutsch-Elsaß-Lothringischen, sowie Preußisch-Polnischen Verbandtarife. — Von der K. Direction der Ostbahn ist das Tarifheft I.a. zum Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbande mitgetheilt worden. Dasselbe enthält die Frachtsätze für den Verkehr zwischen einzelnen Stationen der K. Ostbahn, u. a. Danzig und Neufahrwasser einerseits und Station Terespol der Warschau-Terespoler Eisenbahn andererseits, und übernimmt die Verwaltung dieser letzteren Bahn die Vermittlung für Sendungen nach Stationen der Brest-Kiewer Bahn. — Die vom Vorsteher-Amte in der Sitzung am 27. Novbr. v. J. niedergesetzte Commission hat die Bildung folgender Fach-Commissionen beantragt: 1) für den Getreide-, Saat-, Mehl- und Spiritushandel: 11 Mitglieder; 2) für den Holzhandel: 7 Mitglieder; 3) für den Waarenhandel (Colonialwaaren, Petroleum, Salz, Heringe, Kohlen, Eisen): 9 Mitglieder; 4) für das Speditionsgeschäft: 5 Mitglieder; und 5) für Rhederei und Schiffahrt: 5 Mitglieder. Vom Secretär ist ferner ein Reglement über die Bildung und die Thätigkeit der Fachcommissionen ausgearbeitet worden. Nachdem diese Vorschläge vom Vorsteheramte angenommen sind, sollen nunmehr die Wählerlisten für die einzelnen Geschäftsbranchen aufgestellt werden.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

* Nach einem gestern Abend eingegangenen Telegramm aus Warschau begann gestern Nachmittags 2½ Uhr der Eisgang auf der Weichsel in ganzer Breite des Flusses. Der Wasserstand war um 4 Uhr Nachmittags 9 Fuß 6 Zoll.

* Nach dem dem Abgeordnetenhause vorgelegten Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen für 1875 sind für unsere Provinz ausgesetzt: Zur Regulirung der Weichsel und Nogat 878,600 Mk. im Extraord., 200,000 Mk. im Ordinarium; für den Hafen von Neufahrwasser und zum Bau eines Sturmbootes für die Lootsenstation zu Neufahrwasser 758,000 Mk. im Extraord., für die Hafenbauten daselbst im Ordinarium 100,000 Mk.; zu Uferbefestigungen auf der Halbinsel Hela 9600 Mk.; zum Bau eines Leuchtthurms auf Oxhöft 48,000 Mk.; zur Canalisirung der Sorge von Alt-Dolstädt bis Baumgardt (Mehrbedarf) 60,240 Mk.; zur Fortsetzung des Schilling-Drewenz-Kanals (Mehrbedarf) 121,500 Mk.; für die Hafenbauten in Pillau 650,000 Mk. im Extraord., 100,000 Mk. im Ordinarium; für die Fertigstellung des Baues des König-Wilhelm-Canals 18,000 Mk., zur Regulirung des Memel-, Ruß- und Gilgestromes 312,000 Mk. im Extraord., 100,000 Mk. im Ord.; zu den Hafenbauten in Memel, Beschaffung eines Dampfbaggers mit 8 Prähmen für diesen Hafen, sowie eines Dampfbugsirbootes für die Hafen-Inspection zu Memel 1,050,000 Mk.; — zur Fortsetzung der Regulirung des Treideldammes am Friedrichsgraben bei Labiau und Anlage von Hafenbassins 27,100 Mk.; zum Bau eines Utensilienschuppens bei der Weichselfähre bei Kurzebrack 3000 Mk.; zum Bau des abgebrannten Utensilienschuppens bei der Traject-Anstalt in Tilsit und Herstellung einer Dienstwohnung für den Brückenmeister daselbst 45,000 Mk.; — zur Herstellung einer Dienstwohnung für den Regierungs-Präsidenten und Erweiterung der Geschäftsräume für die Regierung in Danzig 120,000 Mk.; zu baulichen Einrichtungen im Schlosse zu Königsberg 24,900 Mk.; zum Neubau eines Wärterhauses bei dem 1. Leuchtthurm zu Rixhöft 18,000 Mk. Für die Schiffbarkeit des Pregels sind 59,550 Mk., für die der Alle 12,000 Mk. ausgesetzt. Im Extraordinarium finden wir noch folgende für uns interessante An-

säte: Zur Regulirung der Warthe, Netze, Brahe, Drage 703,000 Mk.; zur Canalisirung der Unterbrahe mit Anlage eines Sicherheitshafens an der Brahemündung (1. Rate) 400,000 Mk.; zu Bauten an den hinterpommer'schen Häfen 845,500 Mk.; zur Beendigung der Weichselfähre bei Fordon 79,500 Mk.

* Das „Königsberger Handelsblatt" bringt die Nachricht, daß die vor Kurzem etwas steigenden Preise für Petroleum wieder sehr gewichen sind, so daß hiernach also kein Grund vorliegt, daß ein Theuerrwerden dieses bereits unentbehrlich gewordenen Leucht- und Koch-Materials zu befürchten ist.

* Vom 1. Februar ab sind im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Postanweisungen und Postvorschüsse bis zur Höhe von 150 Thlr. oder 75 Gulden Ö. W. zulässig. Die Gebühr beträgt für Postanweisungen: im Betrage bis 75 Thlr. einschließlich 20 Sgr., über 75 bis 150 Thlr. 40 Sgr.; für Postvorschüsse: für je 3 Thlr. 5 Sgr., mindestens jedoch 10 Sgr.; außerdem kommt für die Postvorschuß-Sendungen selbst, je nachdem sie in Brief- oder Packetform eingeliefert werden, das für Briefe mit Werthangabe bez. für Packete im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn bestehende Porto zur Erhebung. Die allgemeinen Versendungs-Bedingungen entsprechen im Uebrigen denen für den inneren Verkehr des Reichspostgebiets. Die Postanweisungs- und Postvorschußbeträge auf Sendungen nach Oesterreich-Ungarn müssen auf die Reichsmarkwährung lauten; die Umwandlung in die Oesterreichische Währung wird Seitens der Oesterreichischen Postverwaltung bei Uebernahme der Sendungen, und zwar auf Grund des jedesmaligen Wiener Tagescourses bewirkt.

*[Schwurgerichtsverhandlung am 21. Jan.] 1. Die Einwohner Martin und Dorothea Voß'schen Eheleute bewohnen in Stutthoff ganz allein ein kleines, außerhalb des Dorfes, nahe am Walde liegendes Häuschen, in welchem sie ein mit 3 Fenstern verschenes Zimmer inne hatten. In einer Nacht im März v. J. wurden sie gegen 12 Uhr durch ein Geklirr erweckt. Die Ehefrau erhob sich im Bette und sah in dem nach der Gartenseite belegenen Stubenfenster einen Mann, welcher in das Zimmer hineinstieg und sich dem Bette der Voß'schen Eheleute näherte. Ein zweiter Mann war gleich nach dem ersten durch das Fenster eingestiegen. Die Ehefrau sprang sofort aus dem Bette, wurde aber von dem zuerst eingestiegenen Manne am Halse gefaßt und gewürgt. Da in Folge dessen auch der 75 Jahre alte Ehemann aus dem Bette stieg, ließ der Mann die auch hochbetagte Ehefrau los, ergriff den Ehemann, warf ihn zu Boden und trat ihm mit den Füßen auf die Hände, indem er ihn dabei fragte: „wo das Geld wäre." Beide Eheleute versicherten, daß sie nur wenige Silbergroschen zu Hause und sonst kein Geld hätten. Mit dieser Versicherung begnügten sich die Räuber indeß nicht; der zuerst Eingestiegene ging nach einem in der Stube stehendes Glasspind, augenscheinlich um dasselbe zu erbrechen und stieß die Ehefrau Voß heftig von sich, als diese es versuchte, ihn von seinem Vorhaben abzuhalten. Demnächst wurden die beiden Eheleute, welche nur mit einem Hemde bekleidet waren, von dem zweiten Manne nach der Ofenbank gestoßen und ihnen bedeutet hier ruhig zu sitzen, wonächst dieser Räuber sich mit einem blanken Messer vor sie hinstellte. Während dieses Vorganges hatte der zuerst eingestiegene Mann das Glas-Spind erbrochen und aus demselben einen Thaler kleines Geld und andere nicht besondere werthvolle Sachen gestohlen. Mit einem im Spinde vorgefundenen Schlüssel öffnete er sodann einen in der Stube befindlichen Kasten und stahl daraus eine Menge Wäschestücke im Werthe von ca. 80 Thlr. Auch eine silberne Cylinderuhr und 2 Paar Stiefel hielt er des Mitnehmens werth. Alle diese Sachen bündelten sie in zwei Packete zusammen und warfen dieselben zum Fenster hinaus. Ehe sie selbst sich entfernten, banden sie den Voß'schen Eheleuten Hände und Füße mit starken Marleinen und entfernten sich demnächst durch das Fenster, durch welches sie eingestiegen waren. Die Voß'schen Eheleute blieben gefesselt auf der Ofenbank sitzen, es gelang ihnen jedoch, sich selbst dadurch zu befreien, daß sie ihre auf den Rücken zusammen gebundenen Hände nahe aneinander brachten und mit den freien Fingern die Knoten der Banden lösten. Während des ganzen Actes hatten die Voß'schen Eheleute draußen vor dem Fenster zu wiederholten Malen einen Mann gesehen und auf ihre Frage an die Räuber: „ob draußen noch andere Männer seien" zur Antwort erhalten: „daß sich mehrere Männer draußen befänden." So hat sich der Vorgang nach dem Zeugniß der Voß'schen Eheleute zugetragen. Derselbe charakterisirt sich als ein qualificirter Raub, dessen beschuldigt sind: 1. der Arbeiter Joh. Brandt aus St. Albrecht, wegen schweren Diebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er indeß noch nicht verbüßt hat, 2. der Arbeiter Joh. Gottl. Groth aus Gr. Zünder und 3. der Einwohner Jacob Stobbe aus Stutthoff. Letzterer wohnt in einer ca. 500 Schritte von dem Voß'schen Hause belegenen Kathe, er beschäftigt sich mit Korbflechten und vagabondirt mitunter monatelang bettelnd im Kreise umher. Er ist der Geschäfts-Commissionär der Leute seines Gelichters und hat unter denselben eine große Bekanntschaft. Um Weihnachten 1873 besuchte Brandt den p. Stobbe. Letzterer theilte ihm mit, daß die Voß'schen Eheleute in ihrem Hause 500 Thlr. aufbewahrten und daß es leicht sei, diese zu erhalten; der Diebstahl müsse aber durch 2 Personen verübt werden, indem er selber sich daran nicht betheiligen wolle. Brandt trieb sich gleichfalls auf dem platten Lande bettelnd umher und kam bald nach diesem Gespräch mit dem Vagabunden Groth zusammen, dem er den von Stobbe vorgeschlagenen Diebstahl mittheilte. Beide begaben sich zur nähern Besprechung über die Ausführung desselben in die Wohnung des Stobbe, indeß war Groth der Ansicht, daß noch eine dritte Person zugezogen werden müsse, indem zwei Personen zur Ausführung nicht genügten. Stobbe theilte seine Ansicht und empfahl ihnen, die dritte Person zu beschaffen. Der Kanonier Wichmann, welcher vom hiesigen Artillerie-Regiment desertirt war, trieb sich mit der unverehel. Helene Wippel aus Marienburg ebenfalls bettelnd umher. Er traf im März v. J. mit Brandt und Groth zusammen, welche letztere ihn als die geeignete dritte Person in ihren Bund zogen. Unter Zurücklassung der Wippel begaben sich alle drei zur Nachtzeit zu Stobbe nach Stutthoff, bei welchem sie willkommen, aber sehr geheimnißvolle Aufnahme fanden, da im Hause des Stobbe noch andere Leute wohnten und letzterer als vorsichtiger Mann den erhaltenen Besuch nicht officiell machen wollte. Stobbe ertheilte den 3 Personen auf das Eingehendste Anleitung zur Ausführung des beabsichtigten Verbrechens; insbesondere beschrieb er ihnen den Weg nach dem Voß'schen Hause und das Innere der von dem rc. Voß bewohnten Stube. Er schärfte ihnen ein, das nach hinten — dem Garten — belegene Fenster einzudrücken und durch dieses in die Stube einzusteigen, sagte ihnen, daß sie in dem Glasschrank das Geld finden würden, gab ihnen Marleinen und dem Groth ein Messer mit, ersteres um die Voß'schen Eheleute zu binden und letzteres um es bei etwaigem Widerstande zu gebrauchen. Nach allen diesen Abreden begaben sich die drei Strolche nach der Voß'schen Wohnung, wobei Stobbe sie ein Stück weit begleitete. Nach ihrer Ankunft bei der Voß'schen Wohnung drückten Brandt und Groth eine Fensterscheibe ein, öffneten das Fenster und stiegen darauf, Brandt zuerst, unmittelbar hinter ihm Groth, durch dasselbe hinein. Demnächst verübten sie den Raub in der vorbeschriebenen Art, während draußen Wichmann Wache hielt. Brandt war es, der die Voß'schen Eheleute mißhandelte und die erwähnten Sachen stahl und Groth war es, welcher mit einem Messer in der Hand die Voß'schen Eheleute auf der Ofenbank bewachte. Schließlich hat Brandt die Voß'schen Eheleute gebunden. Stobbe hatte mit den Räubern verabredet, daß, falls sie eine größere Summe Geldes vorfinden würden, sie ihm seinen Antheil per Post zuschicken, einen kleinen Theil davon aber auf dem Rückwege unter das Fenster seiner Wohnstube legen sollten. Da jedoch die Hoffnungen nicht erfüllt wurden und die Räuber dies dem Stobbe demnächst auf ihrem Rückwege mittheilten, veranlaßte er sie, so schnell als möglich das Weite zu suchen. Die Räuber begaben sich nach Neuenhuben, wohin die Wippel sich begeben hatte und hier fand die Theilung des Raubes statt. An dem Vertriebe des auf den Wichmann gefallenen Antheils hat sich die Wippel betheiligt und ist deshalb letztere der Hehlerei angeklagt. Wichmann ist Seitens des Kreisgerichts bereits zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Brandt und Groth sind der That geständig und bezichtigen den Stobbe. Letzterer bestreitet hartnäckig, sich an dem Raube in irgend einer Weise betheiligt oder dazu Anleitung gegeben zu haben. Die Wippel ist geständig. Die Geschworenen sprachen in Betreff des Stobbe das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte Brandt, Groth und Stobbe zu je 10 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, die Wippel zu 6 Wochen Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

2) In einer Nacht im October v. J. ging der Malergehilfe August Pich über den 4. Damm nach dem Hausthor zu, als sich ihm der Arbeiter Eduard Stidow näherte, und ohne ihn anzusprechen, mit ihm bis in die Nähe der Katharinenkirche ging. Hier fragte Stidow den Pich plötzlich, was die Uhr sei und nachdem Letzterer seine Uhr aus der Westentasche gezogen hatte, versetzte Stidow dem Pich einen heftigen Faustschlag ins Gesicht, so daß dieser zurücktaumelte, entriß ihm die Uhr und lief davon. Die Uhr ist später im Besitz des Stidow gefunden. Der Stidow ist des Straßenraubes angeklagt und geständig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 5 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen.

* Man schreibt der „Germ.": Für die Halbinsel Hela fungirt als Standesbeamter der Stadtkämmerer aus Putzig. Nun ist aber der Landweg von Hela nach Putzig höchst beschwerlich; man muß sich nämlich circa 7 Meilen durch fliegenden Sand hindurcharbeiten — auf der ganzen Halbinsel giebt es kein einziges Pferd — und der Seeweg ist beim stürmischen Wetter mitunter mehrere Tage nacheinander nicht möglich. Wie sollen nun die armen Fischer die gesetzlich vorgeschriebenen Termine einhalten?

† Marienburg, 21. Januar. Der Vortrag des Herrn Dr. Marschall, welchen derselbe am vergangenen Montage im Handwerkerverein über „die Geschichte des hohen Hauses der Marienburg" hielt, war außerordentlich interessant und fesselnd. Dem darin ausgesprochenen Wunsche, daß weiter an der Renovirung des herrlichen alten Bauwerks, an das sich eine Summe historischer Erinnerungen knüpft, fortgefahren werden möge, kann allseitig nur zugestimmt werden. In Wahrheit bietet derjenige Theil des Schlosses, welcher in jener bedrängten Zeit des Vaterlandes, als der König sich und sein Land von dem fremden Usurpator gedemüthigt sah, zu wirthschaftlichen Zwecken verwendet wurde, — der eigentliche Platz der Wohnungen für die Ordensritter, — zur Zeit ein trauriges Bild. — Einen bezeichnenden Commentar für die von der Gesammtheit unsrer Fleischer aufgestellte Redensart, die Fleischpreise seien normal, bietet eine in dem hiesigen Blatte heute erschienene Anzeige eines Fleischermeisters, wonach derselbe „um vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen" eine Ermäßigung seiner Preise, allerdings nur bei Entnahme größerer Posten anzeigt, während es so lange hieß: „Kampf bis auf's Messer; auch nicht um einen Deut gehen wir herunter!" Nun, die Commission des Consumvereins wird sich dadurch hoffentlich nicht irre machen lassen und etwa von weiterer Agitation Abstand nehmen. Die offerirten Preise stehen noch lange nicht im richtigen Verhältniß zu der Billigkeit des Viehs; ebenso aber scheint es uns als eine unabwendbare moralische Pflicht, den betretenen Weg fortzusetzen und übertriebenen Ansprüchen energisch zu begegnen. Dann wird es an der Achtung vor dem Institut der wirthschaftlichen Selbsthilfe nicht fehlen.

— Seit Mitte vorigen Jahres sind die Zweifel, welche man in Betreff des Zustandekommens der Marienburg-Mlawaer Bahn hatte, allmälig geschwunden. Die Erdarbeiten wurden auf allen Strecken ernstlich in Angriff genommen und sie sind selbst während des Winters nicht unterbrochen worden. Demgemäß ist auch das hier errichtete Baubureau in voller Thätigkeit. Jetzt verlautet sogar, daß mit Schluß dieses Jahres die Strecke von Marienburg bis Dt.-Eylau so weit fertig gestellt werden soll, daß sie befahren werden kann. (G.)

* Dem Assistenzarzte II. Klasse Dr. Kiesewalter beim Cadettenhause zu Culm und dem Gefreiten Doliwa von der Reserve des 3. Ostpr. Gren.-Regts. No 4 ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden

Schneidemühl, 20. Jan. Die bereits mehrfach erwähnte Anklagesache gegen den Bremser Franz Steinborn aus Kreuz und den Gutsbesitzer Ludwig Steinborn aus Steinbornsgut wegen Ermordung eines Försters, welche erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen sollte, ist in Folge einer neuerdings eingetroffenen Verfügung in dieser Periode zur Verhandlung gelangt und zwar von Montag Morgens bis Dienstag Abend. Es wurden 101 Zeugen vernommen. Franz Steinborn wurde wegen Mordes zum Tode und Ludwig Steinborn wegen Theilnahme an diesem Verbrechen zu 15 Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Ich bemerke hierbei, daß auch dies Mal ein directer Beweis gegen keinen der Angeklagten hat geführt werden können; die Verurtheilung erfolgte auf Grund der zu Tage geförderten Indicien. (P. Z.)

* Die „Dtsch. Allg. Corr." will wissen, daß der Reichstags-Abgeordnete Justizrath Meyer-Thorn zu einer einflußreichen Stelle im Reichskanzleramt (Reichs-Justizamt) berufen sei.

Königsberg, 21. Jan. Heute wurden drei Maurergesellen von der Anschuldigung, gegen die §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes, als Ordner rc. des hier bestehenden Ortsvereins der Maurer und Steinhauer verstoßen zu haben, gegen den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft von der 1. Criminal-Deputation des hiesigen K. Stadtgerichts freigesprochen, welche auch die ausgesprochene vorläufige Schließung qu. Vereins aufhob. — Auf dem hiesigen Schlachthofe ist gestern gutes Rindfleisch in größeren Quantitäten à 2 Sgr. 4 Pf. das Pfund verkauft worden, während sich die detaillirenden Fleischhändler nach wie vor 6½ Sgr. pro Pfund zahlen lassen.

Tilsit, 20. Jan. Da an der Kurmerzeris-Eisenbahnbrücke sämmtliche 6 Pfeiler im Sommer v. J. fertig gestellt wurden, so konnte darauf an die Aufstellung des Eisengitters gegangen werden. Es ist ununterbrochen daran tüchtig gearbeitet worden; jetzt ist man daran, die letzte Bespannung zu vollenden. An der Ußlenkis-Eisenbahnbrücke sind nur einige Holzarbeiter mit dem Aufstellen der untersten Lager für die Lehrgerüste beschäftigt. — Die Actien-Bierbrauerei wird in diesem Jahre wiederum durch einen neuen Ausbau erweitert. Die Actionäre versprechen sich für dieses Jahr 14—15%; jedoch soll davon ein Abzug für den Baufonds erfolgen.

* Der Kreisgerichtsrath Wittke in Stallupönen ist zum Kreisgerichts-Director in Heydekrug, der pract. Arzt Dr. Meyer zu Angerburg zum Kreisphysikus des Kreises Heilsberg ernannt worden.

Bromberg, 22. Jan. Aus einer der hiesigen städtischen Töchterschulen ist dieser Tage ein Schulkind verwiesen worden, weil es, entgegen der Anordnung der Lehrerin, keine Schultasche, sondern nach dem Wunsche des Vaters seine Bücher lose zur Schule brachte.

Vermischtes.

— Der Hauptgewinn der 10. Kölner Dombau-Prämiencollecte von 25,000 Thlr. ist, wie die „Elb. Ztg." meldet, gleich wie im vorigen Jahre so auch diesmal nach Elberfeld gefallen. Die glückliche Gewinnerin ist die Ehefrau eines dort auf der Untergrünewalderstraße wohnenden Maurermeisters.

— Die Leser werden sich noch erinnern, daß im October vorigen Jahres in Großenhain zwei Individuen verhaftet wurden, die zur Fälschung von Postanweisungen daselbst eine förmliche Fabrik eingerichtet hatten. Die beiden Verbrecher, ehemalige Postbeamte, sind dieser Tage zu je fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Wie aus Genua geschrieben wird, arbeitet Maestro Verdi an einer neuen Oper, deren Stoff Shakespeare's „König Lear" entlehnt ist.

Wien, 20. Januar. Das Wiener Stadttheater hat seine finanziellen Verhältnisse nach dem Rücktritt Laube's nicht gebessert, und der Directionsrath hat sich der „Presse" zufolge an Laube mit der Bitte gewandt, die Direction wieder zu übernehmen. Laube hat sich bis jetzt noch nicht dazu entschlossen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Januar.

		Crs.v.21			Crs.v.21.
Weizen			Pr. 4½% consol.	105,60	105,60
gelber			Pr. Staatsschldsch.	91	91
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86,50	86,50
April-Mai	184,50	184,50	do. 4% do.	95,20	95,70
Rogg still,			do. 4½% do.	101,70	101,60
Januar	155,50	154	Danz. Bankverein	67	67
April-Mai	148	148	Lombarden[ex.Cp.	231	229
Mai-Juni	145,50	146	Franzosen . .	535	534
Petroleum			Rumänier . .	33	32,50
Januar			Neue franz. 5% A.	100,80	—
per 200 ℔	24,50	24	Oester. Creditanst.	408	407,50
Rüböl April-M.	55,50	55,40	Türken (5%)	41,80	40,90
Spiritus			Oest. Silberrente	68,70	68,70
Januar	55	54,90	Russ. Banknoten	283,70	283,70
April-Mai	57	57	Oester. Banknoten	182,80	182,90
Ung. Schatz-A.II.	90,75	90,80	Wechselcrs. Lond.	—	20,30

Ital. Rente 67,20.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 204, Franzosen 267¼, Lombarden 114, Galizier 215¼, Bankactien 860, 1860er Loose 112, Silberrente 68¾, Papierrente 63⅝, Hess. Ludwigsbahn 118½, Nordwestbahn 132¼, Rheinische Bahn 119½. Fest und lebhaft.

Hamburg, 21. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen per Januar 126℔. 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., per Januar-Februar 126℔. 190 Br., 188 Gd., per April-Mai 126℔. 187½ Br., 186½ Gd., per Mai-Juni 126℔. 188½ Br., 187½ Gd. — Roggen per Januar 1000 Kilo 158 Br., 156 Gd., per Januar-Februar 158 Br., 156 Gd., per April-Mai 150 Br., 149 Gd., per Mai-Juni 149½ Br., 148½ Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl loco und per Januar 56 nom., per Mai per 200 ℔. 56. — Spiritus ruhig, per 100 Liter 100 % per Januar 43½, per Februar-März 43¾, per April-Mai 44½, per Mai-Juni 45. — Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,20 Br., 11,00 Gd., per Januar 11,00 Gd., per Januar-März 10,80 Gd., per August-Dezbr. 11,40 Gd.

Amsterdam, 21. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen per März 186½, per Mai 183. — Raps per October 360 fl. — Wetter: Regnerisch.

London, 21. Jan. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Italienische Rente 65⅞. Lombarden 11¼. 5% Russen de 1871 101. 5% Russen de 1872 100½. Silber 57⅝. Türkische Anleihe de 1865 40⅞. 6% Türken de 1869 53⅞. 6% Vereinigt. Staaten per 1882 103¾. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102¼. Oesterreichische Silberrente 67½. Oesterreichische Papierrente 63½. — 6% ungarische Schatzbonds 90¾. Aus der Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 3¼ %. Spanier 22⅞.

London, 21. Jan. Bankausweis. Totalreserve 11,321,838, Notenumlauf 26,202,800, Baarvorrath 22,524,638, Portefeuille 15,358,310, Guthaben d. Priv. 19,675,471, Guth. d. Staats 3,924,933, Notenreserve 10,602,520, Regierungssicherheit 15,148,022 Pfd. St.

Paris, 21. Jan. Bankausweis. Baarvorrath 15,126,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 5,929,000 Zun., Laufende Rechnung der Privaten 20,525,000 Zun., Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 24,208,000 Abnahme, Guthaben des Staatsschatzes 8,633,000 Abn., Notenumlauf 6,229,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Paris, 21. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 61,85. Anleihe de 1872 99,95. Italienische 5% Rente 66,20. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 658,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 287 50 Lombardische Prioritäten 243,75. Türken de 1865 41,30 Türken de 1869 279,50. Türkenloose 120,50. — Träge. Spanier extér. 22¾, do. intér. 18¼.

Paris, 21. Jan. Productenmarkt. Weizen per Januar 25,25, per Februar 24,75, per März-April 25,00, per Mai-August 25,75. Mehl ruhig, per Januar 53,75, per Februar 53,25, per März-April 53,50, per Mai-August 55,25. Rüböl matt, per Januar 75,00, per März-April 75,75, per Mai-August 77,00, per Septbr.-Dezbr. 78,25. Spiritus ruhig, per Januar 52,50, per Mai-August 54,25.

Antwerpen, 21. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. — Roggen ruhig, Odessa 18. — Hafer behauptet, Riga 23½. — Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., per Januar 25 Br., per Februar und per März 25½ Br., per September 28½ bez., 29 Br. — Ruhig.

Newyork, 20. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 12¼, 5/20 Bonds per 1885 118⅝, do. 5% fundirte 114¼, 5/20 Bonds per 1887 118¾, Eriebahn 28¼, Central-Pacific 94¼, Newyork Centralbahn 102. Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 14¾, Petroleum in Newyork 12, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 4D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 21C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜C., Speck (short clear) 10¼C. Getreidefracht 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Januar.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u weiß 134-139℔. 204 222 Thlr. Br.
hochbunt . . . 132 135℔. 201 210 Thlr. Br.
hellbunt . . . 130-133℔. 195 204 Thlr. Br.
bunt . . . . 126-131℔. 186 195 Thlr. Br.
roth . 132 137℔. 174 183 Thlr. Br.
ordinär 126-134℔. 156 180 Thlr. Br.
} 171-192 Thlr. bez.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 Thlr.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 188 Thlr. Gd., per Mai-Juni 190 Thlr. G., per Juni-Juli 191 Thlr. G.

Roggen loco fester, per Tonne von 2000 ℔. 124℔. 154 Thlr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 Thlr.

Auf Lieferung per April-Mai, Mai-Juni 148 Thlr. G.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,46 Gd. Amsterdam, 8 Tage 174,30 Gd., do. 2 Mon. 173,30 Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 90,65 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,15 Gd., 4% do. do. 95,35 Gd., 4½ % do. do. 101 90 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 114,00 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,75 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22 Januar 1875.

Getreide-Börse. Wetter: leichter Frost. — Wind: NW.

Weizen loco wurde auch heute nur schwach zugeführt, dagegen war die Stimmung dafür etwas fester als gestern und sind bei ziemlich guter Kauflust 120 Tonnen zu vollen Preisen umgesetzt. Bezahlt wurde für Sommer- 126/7℔ 171 Thlr., 128℔. 172 Thlr., 132/3℔. 174 Thlr., hellbunt 130, 132, 134℔. 184, 186, 188 Thlr., hochbunt und glasig 131, 133℔. 191, 192 Thlr. per Tonne. Termine ohne Angebot. April-Mai 188 Thlr. Gd., Mai-Juni 190 Thlr. Gd., Juni-Juli 191 Thlr. Gd. Regulirungspreis 185 Thlr.

Roggen loco unverändert, 30 Tonnen sind verkauft worden und ist bezahlt für 124℔ besetzt 154 Thlr., 126℔. 156 Thlr., 127℔. 158 Thlr., 128℔ 157 Thlr. per To. Termine ohne Angebot. April-Mai und Mai-Juni 148 Thlr. Gd. Regulirungspreis 150 Thlr. — Gerste loco große 112℔. 168 Thlr. per Tonne. — Rübsen loco mit 249 Thlr. per Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Januar. (v. Portatius & Grothe) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 129/30℔. 176,50, 181, 130/1℔. 182, 183, 132/3℔ 180, russ. 127/8℔. 178,50 Thlr. bez., bunter russ. 124℔ 165,75, 125℔. 167 Thlr. bez., rother 127℔. 170, 132/3℔. 171,75, russ. 121℔. 170, 124℔. blausp. 160, 125/6℔. 172, 126℔. 171, 175, 126℔. und 127/9℔. 170, 126/7℔ 164,75 Thlr. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer: 119/20℔. 138,75, 122℔. 140, 124/5℔. 142, bes. 136,25, 125/6℔. 142,50, 126℔. 142,50 Thlr. bez., fremder: 114/5℔. und 119/20℔. 133, 115℔. 130, 131,25, 115/6℔. 130,60, 131,25, 116℔. 130, 131,25, 132,50, 116/7℔. 133,75, 117℔. 133,25, 118℔. 133, 118/9℔. 132,50, 119℔. 135, 135,75, 122/3℔ 137,50 123℔ 135,50 Thlr. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 150, 155,75 Thlr. bez., kleine 139, 142,75, 145,75, 146, 148,50 Thlr. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 156, russ. 148, 150, 151, 152, 153, 155,50, schwarz 153, 156 Thlr. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 155,50, 157,75, 166,75 Thlr. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 173,75 Thlr., 175,50 Thlr. bez. — Wicken per 1000 Kilo 185, 188,50 Thlr. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine 215,75, 220, 228,50, 235 Thlr. bez., mittel 200, 205,75, 207 Thlr. bez. — Rübsen per 1000 Kilo 239, Heddrich 161 Thlr. bez. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 56½ Thlr. Br., 55 Thlr. Gd., 55¼ Thlr. bez., Januar 56 Thlr. Br., 55¼ Thlr. Gd., Jan.-März 57 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd., Frühjahr 59½ Thlr. Br., 58¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 60½ Thlr. Br., 59½ Thlr. Gd., Juni 62 Thlr. Br., 61 Thlr. Gd., Juli 63 Thlr. Br., 62 Thlr. Gd., August 64 Thlr. Br., 63 Thlr. Gd., 63¼ Thlr. bez., Septbr. 65 Thlr. Br., 64 Thlr. Gd.

Stettin, 12. Jan. Weizen per April-Mai 186,50 Thlr., per Mai-Juni 188,00 Thlr. Roggen per Januar 156,00 Thlr., per April-Mai 148,00 Thlr., per Mai-Juni 144,50 Thlr. — Rüböl 100 Kilogr. per Januar 52,50 Thlr., per April-Mai 53,75 Thlr. — Spiritus loco 54,00 Thlr., per Januar 54,70 Thlr., per April-Mai 57,50 Thlr., per Juni-Juli 58,80 Thlr. — Winterrübsen stille, per 2000 ℔. loco 246—255 Thlr., per März-April 268 Thlr. Br. u. Gd., per April-Mai 270 Thlr. bez., per September-October 274 Thlr. Br. — Petroleum loco 12,50 Thlr. bez. u. Br., alte Usance 13 Thlr. bez. Regulirungspreis 12,25 Thlr., Januar 12—12,10 Thlr. bez.. 12,25 Thlr. Br., Januar-Febr. 11,20 Thlr. Br., 11 Thlr. Gd., September-October 11,35 Thlr. Br., 11,20 Thlr. Gd. — Schmalz, Wilcox 66 Thlr. bez., kleine Partien 67 Thlr. bez. — Hering, Schott. Crown- u. Fullbr. 40,50 Thlr. tr. bez., 2-Adler Küsten- 36 Thlr. bez. — Sardellen, 1874er sortirt, 58,50 Thlr. Br.

Berlin, 21. Jan. Weizen loco per 1000 Kilogr. 165—207 Thlr. nach Qual. gefordert, per April-Mai 185,00—184,50—185,00 Thlr. bez., per Mai-Juni 186,00—185,50—186 00 Thlr. bez., per Juni-Juli 188,00—187,50—188,00 Thlr. bez. — Roggen loco per 1000 Kilogr. 153—171 Thlr. nach Qual. gefordert, per Jan. 154,00 Thlr. bez., per Jan.-Febr. 153,00 Thlr. bez., per Frühjahr 148,50—148,00 Thlr. bez., per Mai-Juni 146,50—145,50—146,00 Thlr. bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. 150—192 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco per 1000 Kilogr. 160—190 Thlr. nach Qual. gefordert. Erbsen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 Thlr. nach Qual., Futterwaare 177—186 Thlr. nach Qual. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,25—26,25 Thlr., No. 0 u. 1 25,50—24,00 Thlr. Roggenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 24,50—23,50 Thlr., No 0 u. 1 22,25—21,25 Thlr., per Jan. 22,10 Thlr. bez., per Jan.-Februar 22 Thlr. bez., per Febr.-März 21,90 Thlr. bez. per März-April 21,85 Thlr. bez., per April-Mai 21,80 Thlr. bez., per Mai-Juni 21,65 Thlr. bez., per Juni-Juli 21,65 Thlr. bez — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 62 Thlr. bez. — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 Thlr. Br., per Jan. 54,5 Thlr. bez.. per April-Mai 55,5—55,4 Thlr. bez., per Mai-Juni 56 Thlr. bez., per Septbr.-October 59 Thlr. bez. Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 24,2—24 Thlr. bez., per Jan. 24 Thlr. bez., per Jan.-Febr. 23 Thlr. bez. per Febr.-März 22,75 Thlr. bez., per Septbr.-Octbr. 24 Thlr. G. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 54,4 Thlr. bez., mit Faß per Jan. 54,8—55 Thlr. bez., per Jan.-Februar 54,8—55 Thlr. bez., per April-Mai 56,9—57 Thlr. bez., per Mai-Juni 57,2—57,3 Thlr. bez., per Juni-Juli 58,2—58,4—58,3 Thlr. bez., per Juli-August 59,3—59,4—59,3 Thlr. bez., per August-Septbr. 59,6—59,7 Thlr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 22. Jan Wind: WNW.
In der Rhede vor Anker. 1 Schooner.
Thorn, 21. Jan. — Wasserstand: 3 Fuß 5 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: bewölkt, Eisgang.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	329,70	+ 5,6	W., mäßig, bewölkt.
22	8	327,53	— 0,4	WNW., frisch.
	12	327,49	— 1,8	N., frisch, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 21. Januar 1875.

Auf die heutige Börse drückten die angeblich kriegerisch lautenden Nachrichten aus Montenegro, sowie übertriebene Nachrichten von Wiener Insolvenzen, die sich auf die Zahlungseinstellung von 5—8 kleineren Firmen reducirten. Der Rückgang der internationalen Speculationspapiere war nicht unbedeutend, Oesterr. Creditactien setzten gegen die gestrigen Schlußcourse mit einem Coursabschlag von 5 Rℳ ein und gingen im Laufe des Geschäftes überdies noch weiter zurück. Oesterr. Staatsbahn und Lombarden erfuhren nicht eine so weitgreifende Coursreduction, und Lombarden vermochten sich verhältnißmäßig fest auf ihrer Anfangsnotirung zu behaupten. Andere Oesterreichische Bahnen trugen sämmtlich einen matten Character und gingen in den Coursen zurück. Die localen Speculationseffecten behaupteten sich ziemlich fest auf ihren bisherigen Coursen. Für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung sehr matt, Oesterr. Renten nachgebend, auch 1860er Loose niedriger, Italiener schwach, Türken offerirt, aber recht belebt, Amerikaner fest, aber ohne Verkehr. Zu etwas herabgesetzten Coursen zeigten sich Russ. Werthe belebter. Preuß. Fonds ruhig und wenig verändert. In anderen deutschen Staatspapieren blieb der Verkehr sehr gering, und die Course behaupteten sich meist im gestrigen Niveau. Prioritäten ruhig und fest bei eingeschränktem Verkehr Auf dem Eisenbahnactien-Markte zeigte sich die Tendenz beruhigter. Nichtsdestoweniger sind aber doch auch hier zahlreiche, jedoch ihrem Wesen nach nur unbedeutendere Coursherabsetzungen zu verzeichnen. Bankactien blieben meist geschäftslos und änderten ihre Notirungen nur wenig. Industrie-Papiere meist außerhalb des Verkehrs. Montanwerthe wenig fest. Wechsel meist besser; Londoner Papier war für Wiener Rechnung gesucht.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,60
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91
Pr. Präm.-A. 1855	3½	132
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,50
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	87,10
do. do.	4	94,40
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	94,30
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,70
do. do.	4½	101,60
do. do.	5	—
do. neue	4	94,50
do. do.	4½	101,60
Pomm. Rentenbr.	4	97
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	97,50
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,25
Bayer. Präm.-A.	4	120
Braunsch. Pr.-A.	—	74,10
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	104,80
Hmbg. 50rtl. Loose	3	166
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,75
Oldenburg. Loose	3	127,75

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107,25
do. do.	4½	99,50
Kündb. do.	5	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.-Pfd.	5	100,30
Gotha Präm.-Pf.	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	63,70
do. Silber-Rente	4⅕	68,75
do. Loose 1854	4	109
do. Cred.-L. v. 1858	—	342,90
do. Loose v. 1860	5	111,60
do. Loose v. 1864	—	294
Ungar. Eisenb.-An.	5	75,10
Ungarische Loose	—	170
do. Schatzanw. II.	6	90,80
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	101,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	101,70
do. do. von 1870	5	104
do. do. von 1871	5	100,40
do. do. von 1872	5	100,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	86
Russ. Stiegl. 6. Anl	5	96
do. Präm.-A. 1864	5	165
do do. von 1866	5	168
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	91,20
Russ. Central. do.	5	83,90
Russ. Pol. Schatzobl.	4	87,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. I. Em. C.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	80,50
do. Liquidat.-Pf.	4	69,40
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,50
do. Anl. g. 1885	6	102,30
do. 5% Anl.	5	98,50
do. do. p. 1881	6	103,50
Newyork. Stadt-A.	7	101,90
do. Gold-A.	6	99
Italienische Rente	5	67
do. Tabaks-Act.	6	476
do. Tabaks-Obl.	6	99,20
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83,25
Rumänische Anleihe	8	105,70
Türk. Anl. v. 1865	5	40,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	95

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1873.
Aachen-Mastricht	31,60	—
Bergisch-Märk.	84,50	—
Berlin-Anhalt	119	16
Berlin-Dresden	54,50	5
Berlin-Görlitz	68	3
do. St.-Pr.	99,50	5
Berlin-Hamburg	180,50	10
Berlin. Nordbahn	14,80	5
Berl.-Psd.-Magd.	85,25	4
Berlin-Stettin	133,90	10¾
Bresl.-Schw.-Frb.	93,50	8
Köln-Minden	114,30	—
do. Lit. B.	106	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,75	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	28,40	0
do. St.-Pr.	46	0
Hannover-Altenbk.	24,90	0
do. St.-Pr.	43,60	5
Märkisch-Posen	28,50	0
do. St.-Pr.	61,50	0
Magdeb.-Halberst.	91	—
do. St.-Pr.	71	3½
do. C.	100,10	—
Magdeb.-Leipzig	230	14
† do. Lit. B.	93,25	4
Münst.-Ensch. St.-P.	31,50	5
Nordhausen-Erfurt	45	4
do. St.-Pr.	44,90	0
Oberschl. A. u. C.	141,70	13⅔
do. Lit. B.	132	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	42,50	0
do. St.-Pr.	79,40	0
Pomm. Centralbhn.	2,50	0
Rechte Oderuferb.	111,60	6⅙
do. St.-Pr.	113	6⅙
Rheinische	119,25	9
Rhein-Nahe	20,10	0
† Stargard-Posen	100,60	4½
Thüringer	109,25	7¼
Tilsit-Insterburg	33,30	—
Weimar-Gera gar	66,50	4½
do. St.-Pr.	51	5
Brest-Grajewo	45,40	—
Brest-Kiew	64	5
†Galiz. Carl-L.-B	108	9
Gotthardbahn	95,75	6
†Kronpr. Rud.-B.	66	5
Lüttich-Limburg	14	0
Oester.-Franz. St.	534	10
† do. Nordwestb.	265	5
do. B. junge	120	5
†Reichenb.-Pardb.	66,90	4½
Rumänische Bahn	32,50	—
do. St.-Pr.	81,75	8
†Russische Staatsb.	103,75	608
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	10,30	0
do. Westb.	20,75	1⅗
Warschau-Wien	261,40	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,20
†Kaschau-Oderbg.	5	78,10
†Kronpr. Rud.-B.	5	85
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	320
†Südöst. B. Lomb.	3	248
†Südöst. 5% Oblig.	5	86,90
†Oest. Nordwestb.	5	87
do. do. B. Elbthal	5	71,50
†Ungar. Nordostb.	5	66,90
†Ungar. Ostbahn	5	62,30
Brest-Grajewo	5	87,70
†Charko-Azow rtl.	5	99,60
†Kursk-Charkow	5	99,90
†Kursk-Kiew	5	100,25
†Mosco-Rjäsan	5	101,25
†Mosco-Smolensk	5	99,90
Rybinsk-Bologoye	5	92,50
†Rjäsan-Kozlow	5	100,40
†Warschau-Teresp.	5	99

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	72	0
Berl. Bankverein	78	5½
Berl. Kassen-Ver.	271	29
Berl. Com. (Sec.)	58,50	0
Berl. Handels-G.	116	6½
Berl. Wechslerb.	53	0
Bresl. Discontob.	83	2½
Centralb. f. Bauten	55,75	5
Ctrb. f. Ind. u. Hdl	74	4
Danzig. Bankver	67	3
Danziger Privatb.	114	7¼
Darmst. Bank	139,75	10
Deutsche Genoss.-B.	100	3
Deutsche Bank	84,90	4
Deutsch. Eff.-u. W.	112	9⅙
Deutsche Unionb.	71,50	1
Disc.-Command.	158	14
Gew.-Pl. Schuster	63	0
Int. Handelsges.	61,50	—
Königsb. Ver.-B.	78,40	0
Meining. Creditb.	90,50	5
Norddeutsche Bank	143,10	10⅘
Oest. Credit.-Anst	—	5⅝
Pom. Ritterch.-B.	124	9
Preußische Bank	144,50	20
do. Bodencr.-B.	105	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	120	9½
Preuß. Cred.-Anst.	56,50	0
Schaffhaus. Bnkv	117,50	—
Schles. Bankverein	107	6
Stett. Vereinsbank	80,60	0
Ver.-Bk. Quistorp	24,80	0
Bauverein Passage	22,10	—
Brl. Centralstraß.	35,75	5
Deutsche Bauges.	52,75	0
do. Eisenb.-B.-G	30,75	0
do. Reichs-Cont.	83,75	8
[illegible] Bau-G.	30,75	2½
A. B. Omnibusg.	113	15
Gr.-P.-f. Pferdebahn	38	0
C.-A. f. C. u. M.-G.	12,10	—
Nordd. Pap.-Fabr.	40	0
Wöhlert Maschinf.	40	—
Westend-Gesellsch.	18	0
Baltischer Lloyd	26,50	—
Elbing. Eisenb.-G.	0,60	0
Königsbg. Vulkan	32,50	0
Münnich, Ch. W.	22,80	—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	54	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	30,30	—
Königs- u. Laurah.	125	—
Stolberg, Zink	28	9
do. St.-Pr.	86,50	6½
Victoria-Hütte	59,50	—

Wechsel-Cours v. 21. Jan

Amsterdam	8 Tg.	3½	174,30
do.	2 Mn.	3½	173,30
London	8 Tg.	4	20 465
do.	3 Mn.	4	20 305
Paris	8 Tg.	4	81 45
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	81,45
do.	2 Mn.	4½	80 90
Wien	8 Tg.	4½	182,50
do.	2 Mn.	4½	181,40
Petersburg	3 W.	5½	281,70
do.	3 Mn.	5½	279,50
Warschau	8 Tage	5½	282,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,56
Sovereigns	20,43
Napoleonsd'or	16,31
Imperials	—
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Banknoten	182,95
do. Silbergulden	192
Russische Banknoten	283,75

Heute Mittag 12¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Helene**, geb. **Schuster**, von einem gesunden Knaben leicht entbunden.

Danzig, den 22. Januar 1875.

9229) **Dr. Hugo Müller.**

Soeben erscheint in unserm Verlage:

Ost- und Westpreußen, Eine Provinz?

Die Danziger Agitation beleuchtet von **Dr. Roesler-Mühlfeld,** Chefredacteur der Königsberger Hartungschen Zeitung.

24 S. gr. 8⁰. eleg. broch. Preis 50 Pfennige.

Die beim Zusammentritt des preußischen Landtags, welcher eine neue Provinzial-Ordnung zu berathen haben wird, aufs Neue mit außerordentlicher Rührigkeit aufgebotene, von Danzig aus angeregte und geschürte Agitation für Theilung der Provinz Preußen beschäftigt die Gemüther im hohen Grade. In der vorliegenden Brochure werden die in der bekannten, von Danzig ausgegangenen Hoeneschen Schrift niedergelegten Gründe für eine Theilung in ausführlicher Weise widerlegt, und wird nachgewiesen, daß die Theilung der Provinz Preußen für das Interesse der Gesammtprovinz nicht nur räthlich oder nothwendig, sondern sogar schadenbringend sein würde. Unsere überall mit positiven Angaben und Zahlen aufwartende Schrift wird nicht verfehlen, in den interessirten Kreisen Aufsehen zu erregen. Desfallsigen Anfragen zu entsprechen, geben wir Partien derselben zu folgenden Preisen ab: 15 Exempl. für 6 Mark, 50 Exempl. für 15 Mark, 100 Expl. für 25 Mark. (9223

Die Hartung'sche Zeitungs- und Verlags-Druckerei in Königsberg.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. **Dr. Althaus,**

9132) pract. Arzt, Tobiasg. 27.

Von heute ab unterhalte eine

Niederlage von vorzüglich schön schmeckendem großen Landbrode

zu 4 und 5 Sgr. und bitte ganz höflichst um gütigen Zuspruch.

Arnold Nahgel, Schmiedeg. 21, am Holzmarkt.

Braunsberger Bergschlößchen Lagerbier empfiehlt **Robert Krüger,** Hundegasse 34. Alleinige Niederlage für Danzig.



Masken-Costüme.

1 Domino oder Mönchskutte, Gesichtsmaske nebst Billet von 1 Thlr. an.

H. Volkmann, Matzkauscheg. 8.

Frische Pommersche Tischbutter

erhielt und empfiehlt **Arnold Nahgel,** Schmiedegasse No. 21.

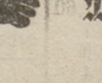
Empfing **echt pommersche Fleischwurst.**

Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21. (9231

Parzellirungen

werden wieder wie früher übernommen und bittet um baldige Aufträge

Deschner in Danzig, Häkergasse No. 1.



Den Herren

Mühlen- und Bäckereibesitzern

empfehlen wir unser großes Lager in:

Mehlsäcken (prm. Drill) 18—24 Sgr.

do. (Versandt) 7—10 „

Wasserdichte Wagenpläne jeder Größe. Signatur gratis.

R. Deutschendorff & Co., Säckefabrik und Leinenhandlung, **Milchkannengasse No. 12.**

(9235)

So eben erhielt eine hübsche Auswahl feiner **Einsteckkämme, Zopfnadeln und Spangen** und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

W. Unger, Langebrücke, zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor.

9227)

Strohhüte

zur Wäsche befördert **J. Salomon,** Heiligegeistg. 121. Die neuesten Façons liegen zur Ansicht. (9236



Zum Selonke'schen Masken-Ball gebe **Mönchskutte, Larve und Billet** zu bekannt billigem Preise.

9126) **Max Cohn,** 1. Damm 10.

Malz-Gesundheitsbier, 20 Flaschen 3 Mark bei **Robert Krüger,** Hundeg. 34.

Schleuniger Ritterguts-Verkauf

in Westpreußen, 2 Stunden von der Stadt, in der Nähe der Chaussee u. Eisenbahn, **Größe 300 Hectar,** davon Acker unter dem Pfluge **204 Hectar,** Flußwiesen **42 Hectar,** See **20 Hectar,** Rest in Gärten, Torf, Hof u. Baustellen rc., Wohnhaus massiv, groß u. herrschaftlich eingerichtet, Wirthschaftsgeb. massiv, **soll besonderer Verhältnisse wegen schleunigst** für den **billigen** Preis von **circa** 42,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung mit Inventar u. Vorräthen verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33. (8956

Hypothekenverhältniß sehr günstig, 18,000 Thlr. unkündbar à 5 %, der ganze Kaufgelderrest à 5 % nach 17 Jahren zahlbar.

Güter jeder Größe,

mit auch ohne Waldung, Höhe wie Niederung, werden zu kaufen gesucht mit bedeutender **Baarzahlung.** Meldungen mit **genauer Beschreibung** des Gutes, sowie der Kaufsumme und Anzahlung werden erbeten bei

F. A. Deschner

9219) in Danzig, Häkergasse No. 1.

Zwei große fette Schweine

sind zu verkaufen in Lichtfelde bei Postlge.

9086) **Mader.**

Ein Schimmel

(Wallach), 7 Jahr alt, 3" groß, ruhiges Wagenpferd, ohne Fehler, steht zum Verkauf und wird Herr **Regier,** Marienburg, Näheres mittheilen.

9152) **Epp,** Kaminken.

Die Wirthschaftsdirigenstelle in Kunterstein ist besetzt. (9214

Eine Dame, mit der einfachen, wie doppelten Buchführung und der kaufmännischen Correspondenz vollständig vertraut, der ein gutes Zeugniß zur Seite steht, wünscht eine Stelle als Buchhalterin. Adr. werden in der Exped. dieser Ztg. unter 9258 erbeten.

Eine geb. anst. j. Wittwe wünscht auf e. groß. u. vornehm. Gute z. Erlernung d. Land-, Milch-Wirthsch. u. feinen Küche unentgeltl. e. St. selb. ist gern willig für d. fr. Station in allen vorkommend. Arb. fleiß. mitzuarb. Adr. u. 9254 in d. Exp. d. Z.

Ein junger Commis (Materialist) kann sich für ein hiesiges Material- u. Schankgeschäft zum 1. April 1875 melden. Gefällige Adressen mit Angabe der gegenwärtigen Stellung u. 9256 in der Exp. d. Z. abzug.

Reisender gesucht.

Für Pommern, Posen, Westpreußen sucht eine größere leistungsfähige Cigarren-Fabrik einen gewandten Reisenden, der diese Provinzen schon bereist hat und die Kundschaft genau kennen muß.

Offerten unter 9252 durch die Expedition d. Ztg. erbeten. (9252

Eine tüchtige **Landwirthin,** die auch Kenntnisse von der Meierei und gute Zeugnisse hat, noch in Stellung ist, wünscht vom 1. Februar, April oder Mai eine möglichst selbstständige Stelle. Gef. Off. werden u. **M. H. Seegertswalde per Maldeuten** gütigst erbeten.

9150) **Hugo Lembke.**

Für meine Lederhandlg.

suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. (9239

Eugen Neustadt.

Ein mit der Correspondence vertrauter junger Mann mit guter Handschrift findet in einem Comtoir sofortiges Engagement.

Meldungen nebst Angabe bisheriger Engagements in der Expedition d. Ztg. unter No. 9215 erbeten.

Ein Stadtreisender, welcher gegen Provision für ein hiesiges gut eingeführtes Flaschenbier-Geschäft thätig sein will, beliebe seine Adr. unter 9242 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahr. Hauslehrer

mit den besten Empfehlungen, welcher bis Quarta vorbereitet u. musik. ist, sucht zu Ostern ein anderes Engagement. Gef. Adr. unter 9212 in der Exp. d. Ztg.

Ich suche für mein Waaren-Agentur-Geschäft einen Lehrling mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt.

9159) **Carl Treitschke.**

2- bis 3000 Thlr. sind sogleich zu 6 % zur 1. Stelle ohne Zwischenhändler zu begeben. Meldungen unter 9255 in der Expedition dieser Zeitung.

Hypothekencapital,

mit und ohne Amortisation, in jeder Höhe zu begeben durch **E. L. Ittrich,** Comtoir **Poggenpfuhl 78.** (8880

Breitgasse 26, 3 Tr. hoch,

sind 2 möblirte Zimmer mit Küche, getheilt oder im Ganzen von sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch.

Umzugshalber ist **Sandgrube No. 31** ein **kurzer Flügel,** sehr gut erhalten, zu verkaufen. Daselbst ist zu verkaufen ein **mahag. Büffet** mit durchgeh. Marmorpl., Preis 70 Thlr. und ein **mahag. Schreib-Secretär.** (9225

Ein junger Mann (Materialist) flotter Expedient, sucht per 1. Februar ähnliche Stellung. Adressen unter 9237 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Breitgasse No. 97 ist die Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern und allem Zubehör, zum 1. April cr. für 1050 Mark zu vermiethen. Näheres in der Apotheke von 12—2 Uhr Nachmittags.

Das Ladenlokal Hundegasse 77, mit Wohnung ist bill. zu verm. und im Febr. od. später z. bez. Näh. das., 1 Tr. h.

Weidengasse 32

ist die Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1875 zu vermiethen, von 12—1 Uhr zu besehen.

Echtes Erlanger u. echtes Berliner Lagerbier,

sowie vorzügliches Königsberger und Bock-Bier empfiehlt in Flaschen bei soliden Preisen das Bier-Versandt-Geschäft von

W. v. Jaroczynski, 4. Damm 7. (9242

Restaurant

Holzmarkt No. 19.

Neben einem vorzüglichen **Actien-Bier** verzapfe von heute ab

vorzügliches **Bock-Bier** }
do. **Böhmer Bier** } à Glas 2 Sgr.
do. **Erlanger** = }

9238) **Hugo Schwarzkopf.**

Telegraphen-Halle.

Heute Abend **Königsberger Rinderfleck.**

Reinhardt's Etablissement.

Sonntag, den 24. d. M. Concert und Gesangsvorträge von der Familie **Ludwig.** Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr Nachmittags. (9253

Müller's Restaurant, Breitgasse No. 39

(früher Hallmann).

Sonnabend, den 23. d. M., und folgende Tage **großes Vocal- u. Instrumental-Concert** der berühmten Norddeutschen Singspiel-Gesellschaft aus Hamburg, bestehend aus 5 Damen und 2 Herren unter Direction des Gesangskomikers und Naturflötisten S. Cohn. Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr Abends. Entree 3 Sgr. (9116

Buchardt's Restaurant,

Holzmarkt No. 17. Heute Abend **Königsberger Rinderfleck.**

Concert

am Sonnabend, den 23. Januar cr. im Apollo-Saale des Hotel du Nord von

Joseph Wieniawski.

Programm.

1) **Sonata appassionata** (op. 57, F-moll) L. v. Beethoven.
   a. Allegro con brio.
   b. Andante con variazeoni e Finale.
2) a. Nocturne (op. 15 No. 2) } F. Chopin.
   b. Etude (op. 25 No. 11) }
   c. Polonaise (Es-dur) }
3) 12te Ungarische Rhapsodie, F. Liszt.

II. Theil.

4) a. Lied ohne Worte (op. 14 No. 5) } J. Wieniawski.
   b. Valse de Concert }
5) a. „Aufschwung" (Phantasiestück) R. Schumann.
   b. „Spinnlied" (C-dur) F. Mendelssohn.
   c. „Erlkönig" Ballade (im F. Liszt'schen Arrangement F. Schubert.
6) Paraphrase über die Oper „Faust" von C. Gounod, F. Liszt.

Billete zu numerirten Sitzplätzen à 1 Rℳ, zu unnumerirten Sitzplätzen à 20 Sgr. und Stehplätzen à 15 Sgr., Schülerbillets à 10 Sgr., sind bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben. (8629



Zum **Selonke'schen Maskenball,** Mönchskutte mit Larve rc. **2 Mk. 50 Pf.** **Charles Haby,** Matzkauschegasse 5.

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag den 24. Januar:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. (9230) **F. Keil.**

Freitag, den 12. Februar cr.

Concert

David Popper, Cellist, **Sophie Menter-Popper,** Pianistin.

Vorausbestellungen werden angenommen.

Mittwoch, den 27. Januar cr., Abends 7 Uhr:

Quartett-Soirée des Joachim'schen Streich-Quartetts.

Nur ein Concert.

Billets à 4 Mark, à 3½ Mark, à 2½ Mark.

F. A. Weber, Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

9224) **Langgasse 78.**

Theater-Anzeige.

Sonnabend, 23. Januar. (5. Ab. No. 18.) Zum letzten Male in dieser Saison: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix.

Sonntag, 24. Jan. (5. Abonnem. No. 19.) Zum letzten Male in dieser Saison: **Mein Leopold.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von L'Arronge. (Emma . . Frau **Lang-Ratthey.**)

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Dienstag, den 26. Jan., findet das Benefiz für Herrn Kapellmeister **Räßler** statt und wird an diesem Abend die neu einstudirte komische Oper: **Das Glöckchen des Eremiten** oder **Villard'sche Dragoner** gegeben, worin Frau Director **Lang-Ratthey** aus Gefälligkeit für den Benefizianten die Partie der **Rose Friquet** übernommen hat. Indem wir auf diese Oper mit ihrer graziösen ansprechenden Musik und komischen Handlung aufmerksam machen, wünschen wir dem verdienstvollen Benefizianten ein volles Haus.

Mehrere Theaterfreunde.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 23. Januar:

Großer Maskenball,

unter Mitwirkung des engagirten Balletpersonals und der beiden Chansonnettesängerinnen Mlle. Peretti de la Croix und Frl. Cora Wolff.

Anfang der Unterhaltungsmusik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.

Den dieser Nummer beiliegenden Prospect u. Einladung zum Abonnement auf „Ueber Land und Meer" empfehlen wir der besonderen Beachtung unserer Leser.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.